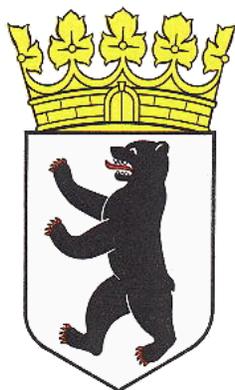


Berlin und seine Wappen

Die Wappen der Berliner Stadtbezirke und ihre Geschichte



- [Das Berliner Stadtwappen](#)
(Das Wappen des Bundeslandes Berlin)
- [Die Wappen Berliner Stadtbezirke](#)
- [Rund um die Berliner Wappen - Aktuelles](#)
- [Berliner Wappengeschichte - Hauptseite](#)
- [Berliner Wappengeschichte - Vom Stadtsiegel zum Stadtwappen](#)
- [Karte von Berlin nach der Stadtbezirksfusion 2001](#)
- [Die Wappen der Berliner Partnerstädte](#)

Das Wappen von Berlin



Das Wappen von Berlin (seit 1954)

Beschreibung des Wappens:

In Silber ein schwarzer, aufrecht nach rechts schreitender Bär. Er ist rot bewährt und rot bezungt. Auf dem Schild eine Laubkrone, unterzogen mit Mauerwerk als Stinreif.



Geschichte zum Wappen von Berlin:

Nach dem Ende der NS-Zeit wurde es notwendig der Stadt ein neues Stadtwappen zu geben. Bereits im ersten Entwurf einer neuen demokratischen Verfassung für Berlin von Januar 1946 stand: "Berlin führt Wappen, Siegel und Flagge mit dem Bären. Die Einzelheiten werden in einer Verordnung bestimmt." Zunächst macht es jedoch einige Schwierigkeiten zwischen Ost- und Westberlin, sich auf ein einheitliches Wappen zu einigen.

So dauerte es bis 1954, bis für Berlin (West) das "Gesetz über die Hoheitszeichen des Landes Berlin" verabschiedet wurde.

Im §1 Abs. 2 des Gesetzes über die Hoheitszeichen des Landes Berlin vom 13. Mai 1954 (GVBl. S. 289) wird das Wappen beschrieben und der Umgang auf der Flagge und auf Siegeln der Stadt geregelt.

Berlin unterteilt sich in die Stadtbezirke:

1. Mitte
2. Friedrichshain - Kreuzberg
3. Pankow
4. Charlottenburg - Wilmersdorf
5. Spandau
6. Steglitz - Zehlendorf
7. Tempelhof - Schöneberg
8. Neukölln
9. Treptow - Köpenick
10. Marzahn - Hellersdorf
11. Lichtenberg
12. Reinickendorf

[top](#) | [zurück](#)

Kurzer geschichtlicher Abriß über die Entwicklung des Berliner Wappens



Siegel der Stadt Berlin von 1253

Beschreibung des Siegels:

Der Brandenburgische Adler in einem Kleeblattbogen und dreitürmiger Burg. Die Umschrift lautet: "Sigillum de Berlin Burgensium" (Siegel der Bürger von Berlin).

Geschichte zum Siegel:

Wie es zur damaligen Zeit üblich war, zeigten die Siegel der Städte in der Mark Brandenburg eine stadtmauerartige, turm- oder zinnengeschmückte Architektur. Im oder über dem Haupttor erschien dann das Wappen des Landesfürsten, wie auch im ältesten Berliner Stadtsiegel von 1253.

[top](#) | [zurück](#)



Wappen der Stadt Berlin bis 1709

Beschreibung des Wappens:

Ein Bär, auf allen vieren nach rechts schreitend. Über ihm schwebt an einem kurzen geschwungenen Band der brandenburgische Adlerschild. Begleitet von einem Stern über dem Kopf des Bären und drei Sternen über dem Schwanzende.

Geschichte des Wappens:

Eine der ersten Darstellungen eines Berliner Wappens in Schildform, abgeleitet aus dem Sekretriesiegel von 1338. Hier erscheint der Bär erstmals als Hauptfigur im Siegel. Über ihm schwebt an einem kurzen, geschwungenen Band der landesfürstliche Adlerschild. Dies soll symbolhaft die Abhängigkeit zum Landesherrn verdeutlichen.

[top](#) | [zurück](#)



Wappen der Stadt Berlin seit 1709

Beschreibung des Wappens:

Dreigeteilter barocker goldener Schild, seitwärts ist grünes Blattwerk mit roten Früchten eingesteckt. Dem Schild ist eine Kombination aus Königs- und Kurfürstenhut aufgesetzt. Das erste Wappenfeld zeigt den schwarzen (preußischen) Adler, rotbezungt und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf der Brust die ineinander verschlungenen Initialien FR (Fridericus Rex). Auf dem Kopf trägt der Adler eine Königskrone. In der Rechten hält er das goldene Zepter, in der Linken den Reichsapfel. Das zweite Wappenfeld zeigt in Silber den roten (brandenburgischen) Adler mit blauem Herzschild, darin das goldene Kurzepter, rotbezungt und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf dem Kopf trägt der Adler den Kurhut. In der Rechten hält er das goldene Kurzepter, in der Linken das Schwert. Im dritten Feld steht der nach rechts schreitende schwarze Bär, rotbezungt und

goldbewehrt. Er trägt ein goldenes Halsband.

Geschichte des Wappens:

Friedrich I., König von Preußen, verfügte durch ein Patent vom 17. Januar 1709 die Zusammenfassung der Doppelstadt Berlin-Cölln mit den Trabantenstädten Friedrichsstadt, Friedrichswerder und Dorotheenstadt zu einer einheitlichen Stadtgemeinde. Der gemeinsame Name für die neue Stadtgemeinde wurde "Berlin". Die bisher geführten Siegel und Wappen mußten dem König eingereicht werden, ebenso ein Entwurf für ein neues Einheitssiegel. Dieser Entwurf wurde am 6. Dezember 1709 vom König an das Oberheroldamt zur Prüfung weitergeleitet. Drei Monate später erfolgte die Bestätigung.

[top](#) | [zurück](#)



Wappen der Stadt Berlin seit 1839

Beschreibung des Wappens:

Dreigeteilter Schild, seitwärts ist grünes Blattwerk mit roten Früchten eingesteckt. Das erste Wappenfeld zeigt den schwarzen (preußischen) Adler, rotbezung und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf der Brust die ineinander verschlungenen Initialien FR (Fridericus Rex). Auf dem Kopf trägt der Adler eine Königskrone. In der Rechten hält er das goldene Zepter, in der Linken den Reichsapfel. Das zweite Wappenfeld zeigt in Silber den roten (brandenburgischen) Alder mit blauem Herzschild, darin das goldene Kurzepter, rotbezung und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf dem Kopf trägt der Adler den Kurhut. In der Rechten hält er das goldene Kurzepter, in der Linken das Schwert. Im dritten Feld steht der nach rechts schreitende schwarze Bär, rotbezung und goldbewehrt. Er trägt ein goldenes Halsband. Darüber sitzt eine fünftürmige rote Mauerkrone.

Geschichte des Wappen:

Die Ereignisse im Nachklang der Französischen Revolution führen 1839 auch zu einem leicht veränderten Wappen der Stadt Berlin. Wie im Wappen von 1709 ist der Schild dreigeteilt, oben der brandenburgische und der preußische Adler, unten der Bär. Neu ist allerdings, daß über dem Bären eine fünftürmige Mauerkrone sitzt. Sie ist ein städtisches Symbol, welches aus der französischen Heraldik übernommen wurde. Dies entsprach dem damaligen Zeitgeist.

[top](#) | [zurück](#)



Wappen der Stadt Berlin seit 1883

Beschreibung des Wappens:

In silbernem Schild rechts der schwarze (preußische) Adler, rotbezung und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf der Brust die ineinander verschlungenen Initialen FR (Fridericus Rex). Auf dem Kopf trägt der Adler eine Königskrone. In der Rechten hält er das goldene Zepter, in der Linken den Reichsapfel. Links der rote (brandenburgische) Adler mit blauem Herzschild, darin das goldene Kurzepter, rotbezung und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf dem Kopf trägt der Adler den Kurhut. In der Rechten hält er das goldene Kurzepter, in der Linken das Schwert. Der Schild ist im Schildfuß belegt mit dem Wappenschild des nach rechts schreitenden schwarzen Bären, rotbezung und goldbewehrt, auf dem eine goldene fünftürmige Mauerkrone sitzt.

Geschichte des Wappen:

Als neue Hauptstadt des Deutschen Reiches kommt Berlin eine zunehmend größere Bedeutung zu. 1883 beschließen die Stadtväter dieses in einem neuen Wappen zu verdeutlichen. Doch kommt es wieder nur zu einer erneuten Überarbeitung des alten Wappens von 1709. Bereits 1875 beschloß der Magistrat von Berlin, den Bären im Berliner Wappen nur noch ohne Halsband darzustellen. Allerdings wurde das Halsband mitunter in den Darstellungen des Berliner Wappens in den

folgenden Jahren trotzdem gezeigt.

[top](#) | [zurück](#)



Wappen der Stadt Berlin von 1920

(Entwurf von 1934)

Beschreibung des Wappens:

In weißem Schild ein aufrecht, nach rechts schreitender schwarzer Bär mit roter Zunge. Der Schild ist rot umrahmt und trägt eine stark stilisierte rote fünftürmige Mauerkrone.

Geschichte des Wappens:

Mit der Revolution von 1918 werden die Adler im Schild "überflüssig". Seit 1920 steht der Bär allein im Wappenschild, als Symbol der neuen Stadtgemeinde. In diesem Jahr wurde aus 8 Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken die neue Stadtgemeinde Berlin geschaffen. Der Wunsch den neuen Bezirken eigene Wappen zu vergeben, blieb aber bis 1945 unerfüllt. 1934 unterbreitet Sigmund von Weech einen Entwurf für ein neues Berliner Wappen. Dieses zeigt den Bären in weißem Feld mit roter Schildumrahmung und roter Mauerkrone. Dieses Wappen wurde praktisch unverändert bis 1990 von Ost-Berlin benutzt.

- **Berliner Wappengeschichte**
Vom Stadtsiegel zum Stadtwappen
Berliner Siegel bis 1700
- **Berliner Wappengeschichte**
Vom Stadtsiegel zum Stadtwappen
Berliner Wappen ab 1700
- **Berliner Wappengeschichte**
Vom Stadtsiegel zum Stadtwappen
Berliner Wappen ab 1800

Quellenangaben

[top](#) | [zurück](#) | [Die Wappen der Stadtbezirke](#)

Berliner Stadtbezirkswappen

(nach der Stadtbezirksfusion 2001)

Das Gesetz über die Hoheitszeichen des Landes Berlin vom 13. Mai 1954 bestimmt, daß der Senat den Bezirken Wappen verleihen kann, die bei besonderen Anlässen neben dem Landeswappen geführt werden können.

Bei der Übernahme historisch überkommener Wappen sollte keine Änderung des Wappenschildes, sondern lediglich eine Überprüfung auf seine heraldisch und künstlerisch einwandfreie Gestaltung erfolgen. Die Form der Bezirkswappen sollte vereinheitlicht werden. Das Wappenschild sollte abgerundet werden und keine Spitze, Einbuchtung oder Umrahmung aufweisen. Auf jedem Wappen sollte eine dreitürmige Mauerkrone ruhen, deren mittlerer Turm das Berliner Wappenschild zeigt.

Für weitere Informationen über die Wappen der Berliner Stadtbezirke und die heraldischen Visitenkarten der Ortsteile, bitte den jeweiligen Stadtbezirk anklicken!

Mitte

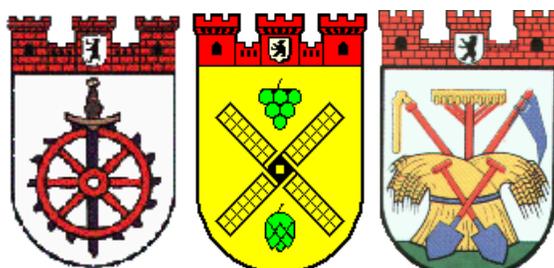


(Mitte - Wedding - Tiergarten)

Friedrichshain - Kreuzberg



Pankow



(Weissensee - Prenzlauer Berg - Pankow)

Charlottenburg - Wilmersdorf



Spandau



Steglitz - Zehlendorf



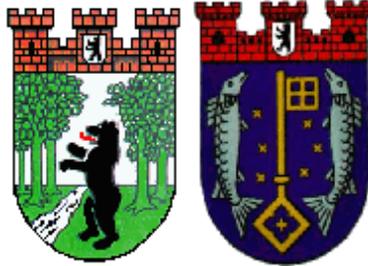
Tempelhof - Schöneberg



Neukölln



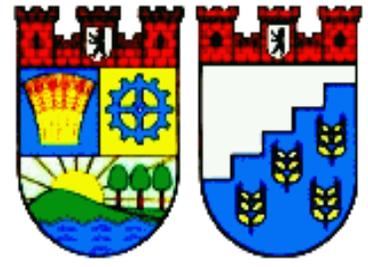
Treptow - Köpenick



Marzahn - Hellersdorf



Lichtenberg



Reinickendorf



(Lichtenberg - Hohenschönhausen)

[top](#) | [zurück](#)

-  Berliner Wappengeschichte
-  Karte von Berlin nach der Stadtbezirksfusion 2001

Berliner Stadtbezirkswappen Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg



Das neue Bezirkswappen seit dem 8. Oktober 2003



Nach jahrelangem Streit im Bezirk, haben sich alle Fraktionen der BVV Friedrichshain-Kreuzberg auf einen neuen Entwurf für ein gemeinsames Bezirkswappen geeinigt. Der neue Entwurf zeigt die Oberbaumbrücke und die Spree. Er geht auf einen Entwurf des Erfurter Heraldikers Frank Diemar zurück. Die Innenverwaltung von Berlin prüft derzeit den Entwurf. Der Entwurf, der 2002 dem Bezirk vom Senat verliehen wurde, mußte überarbeitet werden, da er ohne Beschluß der BVV beim Senat eingereicht wurde.

[top](#) | [zurück](#)



Das Wappen von Berlin- Friedrichshain-Kreuzberg (seit 2002)

Beschreibung des Wappens:

In geteiltem Schild oben auf silbernem Feld in Rot die Oberbaumbrücke, darüber schwebt ein schwarzes (eisernes) Kreuz. Im unteren blauen Feld ein silberner, rechts hin schwimmender Karpfen. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Friedrichshain-Kreuzberg:

Im Februar 2002 nun billigte der Senat einen überarbeiteten Entwurf des Bezirkes. Dieser geht im wesentlichen auf das Wappen des alten Stadtbezirkes Friedrichshain zurück. Im Mittelpunkt und als verbindendes Element für die beiden Stadtbezirke steht die Oberbaumbrücke. Das Hochkreuz erinnert an das alte Kreuzberger Wappen, der silberne Karpfen an den Ortsteil Stralau.

Auf Grund des §1 Abs. 2 des Gesetzes über die Hoheitszeichen des Landes Berlin vom 13. Mai 1954 (GVBl. S. 289) wird der Senat von Berlin demnächst dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg das nebenstehende und oben beschriebene Wappen verleihen.

Der Stadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg besteht aus den Ortsteilen:

- Friedrichshain
 - Stralau
- Kreuzberg

[top](#) | [zurück](#)

Berlin-Friedrichshain



Das Wappen von Berlin-Friedrichshain (1991-2002)

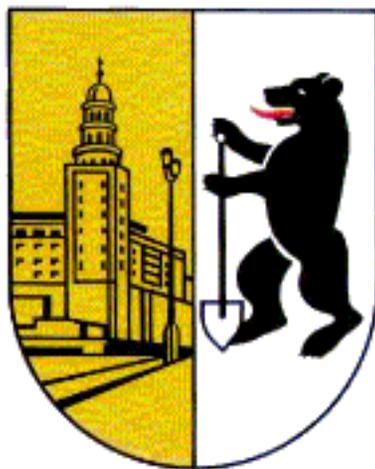
Beschreibung des Wappens:

In geteiltem Schild oben auf silbernem Feld in Rot die Oberbaumbrücke, im unteren blauen Feld ein silberner, rechts hin schwimmender Karpfen. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Friedrichshain:

Das Wappen wurde im Jahre 1991 neu gestaltet. Die rote Oberbaumbrücke, welche im oberen Teil des Wappens zu sehen ist, wurde nach der Wende aufwendig rekonstruiert und dient seit dem als Wahrzeichen für den erneuerten

Bezirk Friedrichshain. Der Karpfen unterhalb der Brücke stammt aus dem mittelalterlichen Siegel des Fischerdorfes Stralau, das 1920 Teil des neugeschaffenen Bezirkes Friedrichshain wurde. Seit jenem Jahr hat sich das Gebiet von Friedrichshain nicht wesentlich verändert. Aufgrund des § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Hoheitszeichen des Landes Berlin vom 13. Mai 1954 (GVBl. S. 289) hat der Senat von Berlin durch Beschluß Nr. 3095/93 vom 23 März 1993 dem Bezirk nebenstehende und oben beschriebene Wappen verliehen.



Das Wappen von Berlin-Friedrichshain (1987-1991)

Beschreibung des Wappens:

Der Schild ist gespalten von Gold und Silber, vorn mit Eckturm und Laternenträger als Teilansicht einer der Hauptmagistralen Berlins, der Karl-Marx-Allee (ehemalige Stalinallee). Hinten der bekannte Berliner Bär mit Spaten, er versinnbildlicht die Aufbauarbeit seit 1045 in diesem Stadtbezirk.

Geschichte zum Wappen von Friedrichshain:

Das Wappen wurde anlässlich der 750 Jahr-Feier der Stadt Berlin durch den Ostberliner Magistrat verliehen.



Das Wappen von Berlin-Friedrichshain (1936-1987)

Beschreibung des Wappens:

Im geteilten Schild ist oben in Weiß das rotweiße Banner Berlins mit aufrecht schreitenden Bären dargestellt, unten auf blauen Grund ein silberner Karpfen.

Geschichte zum Wappen von Friedrichshain:

1936 wurde dieses durch den Berliner Senat nicht genehmigtes Bezirkswappen eingeführt.

Stralau



Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Stralau

Beschreibung des Wappens:

In Blau ein silberner Karpfen.

Geschichte zum Wappen von Stralau:

Die Visitenkarte von Stralau verweist auf die ehemalige Fischzucht in diesem Ortsteil. Das Fischerdorf Stralau wurde erstmals 1288 genannt. Seit 1920 gehört das Dorf zum Stadtbezirk Friedrichshain.

Kreuzberg



Beschreibung des Wappens:

In silbern-schwarz gespaltenem Schilde eine gebogene, oben in ein Tatzenkreuz auslaufende Spitze in wechselnden Farben. Die silberne Hälfte der Wappenfigur ist schwarz gemauert.

Geschichte zum Wappen von Kreuzberg:

Kreuzberg entstand 1920 als 6. Verwaltungsbezirk von Berlin. Der Stadtbezirk wurde aus der Luisenstadt, der südlichen Friedrichstadt, dem Köpenicker Feld und Teilen Tempelhofs gegründet. Seinen Namen erhielt der Stadtbezirk nach dem Kreuzberg, der höchsten natürlichen Erhebung Berlins. Ein Wappen wurde erst 1949 angenommen. Zuerst bestand es

lediglich aus dem Schinkelschen Kreuz. Dies fand aber bei der zuständigen Senatsverwaltung für Inneres keine Zustimmung. So beauftragte der Bezirk Ottfried Neubecker mit der Neugestaltung des Wappens. Dessen Entwurf wurde dann am 23. Juli 1956 durch den Senat genehmigt. Das Mauerwerk soll darauf hinweisen, daß Kreuzberg im 2. Weltkrieg stark zerstört wurde.

Quellenangaben

[top](#) | [zurück](#) | [Der Stadtbezirk Pankow](#)

Berliner Stadtbezirkswappen Der Fusionsbezirke Mitte



Das Wappen von Berlin-Mitte (seit 2001)

Beschreibung des Wappens:

Der sechsfach in Rot und Silber geständerte Schild ist mit einem goldenem Mittelschild belegt. Darin ein wachsener schwarzer, rotbewehrter und -gezungter Bär, der in den Pranken einen blauen Schild mit aufrechtem goldenem Lilienzepter hält. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.



Geschichte zum Wappen von Mitte:

Der Fusionsbezirk Mitte holte sich fachliche Rat bei dem Grafiker und Heraldiker Theodor Lorenz. Er entwarf ein neues Wappen für den Stadtbezirk. Es zeigt einen schwarzen Bären, der ein blaues Schild mit einem gelben (goldenen) Zepter hält. Die drei roten und silbernen Felder am Rand stehen für die Fusion der Bezirke Mitte, Wedding und Tiergarten. Das Wappen soll im Hauptschild das Zusammenwachsen der drei Bezirke symbolisieren. Die Farben entsprechen den historischen Stadtfarben Berlins. Der im aufgelegten Mittelschild auftretende wachsende Bär entstammte dem alten Wappen des Bezirkes Mitte, welches 1994 dem Bezirk verliehen wurde. Der kleine Schild mit dem Zepter, früher ein Zeichen der Herrschergewalt, in den Pranken des Bären deutet auf die historische Rolle von Berlins Mitte als Sitz des Macht- und Regierungszentrums.

Auf Grund des §1 Abs. 2 des Gesetzes über die Hoheitszeichen des Landes Berlin vom 13. Mai 1954 (GVBl. S. 289) hat der Senat von Berlin durch Beschluss Nr. 370/01 vom 9. Oktober 2001 dem Bezirk Mitte das nebenstehende und

oben beschriebene Wappen verliehen.

Der Stadtbezirk Mitte besteht aus den Ortsteilen:

- Mitte
- Wedding
- Tiergarten

[top](#) | [zurück](#)

Berlin-Mitte



Das Wappen von Berlin-Mitte (1994-2001)

Beschreibung des Wappens:

Auf goldenem Grund zwei Bären, den brandenburgischen Adlerschild haltend. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Mitte:

Das Wappen wurde dem ehemaligen Bezirk Mitte 1994 verliehen. Die Geschichte von Berlin-Mitte ist bis 1920 selbstverständlicher Weise die Geschichte von ganz Berlin. Als eigenständiger Bezirk entstand er aber erst mit der Gebietsreform von 1920. Er umfaßte das Gebiet von Alt-Berlin, Cölln und Teile der angrenzenden Vorstädte.



Das Wappen von Mitte (1987-1994)

Beschreibung des Wappens:

Im oberen Teil der schwarze Bär auf silbernen Grund mit ausschlagener roter Zunge, der Berliner Bär. Im unteren Teil auf rot eine Abbildung des sogenannten "Hohen Haus", auf das in einem eigenen Wappenschild ein Brandenburger Adler gelegt wurde.

Geschichte zum Wappen von Mitte:

Das Wappen wurde anlässlich der 750 Jahr-Feier der Stadt Berlin durch den Ostberliner Magistrat verliehen. Die Darstellung ist einem Siegel entnommen, welches um 1260 verwendetet wurde. Das "Hohe Haus" war Teil der Stadtbefestigung. Es stand in der heutigen Klosterstrasse. Der Brandenburger Adler symbolisiert den Einfluß der brandenburgischen Markgrafen. Der Berliner Bär wird erstmalig 1280 in einem Berliner Siegel verwendet und 1588 erstmals ähnlich seiner heutigen Form verwendet.



Das Wappen von Berlin-Mitte (1920-1987)

Beschreibung des Wappens:

In Silber der Brandenburgische Adler.

Geschichte zum Wappen von Mitte:

Mit diesem Wappen griff man auf das alte Siegel und Wappen von Cölln zurück.

[top](#) | [zurück](#)



Das Wappen von Berlin-Tiergarten (1954-2001)

Beschreibung des Wappens:

In silbernem, mit grünen Kleeblättern bestreuten Schild ein goldbewährter, springender roter Hirsch.

Geschichte zum Wappen von Tiergarten:

Der Stadtbezirk Tiergarten entstand erst im Zusammenhang mit der Bildung Großberlins 1920. Er setzte sich aus den Ortsteilen Tiergarten-Süd (Schöneberger Vorstadt) und Moabit zusammen. Beide Ortschaften wurden bereits 1861 nach Berlin eingemeindet. Der Name des Stadtbezirks geht auf das seit dem 16. Jahrhundert bestehende kurfürstliche Jagdgebiet, den Tiergarten, zurück. Moabit wurde um 1716 von eingewanderten Hugenotten gegründet und entwickelte sich schnell zu einem dichtbesiedelten Industriegebiet. Das Bezirkswappen ist bereits seit 1945 in Benutzung (anstatt der Kleeblätter grüne Laub- und Nadelbäume), wurde allerdings erst am 17. Februar 1954 von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen und am 7. Februar 1955 durch den Senat von Berlin (West) dem Stadtbezirk verliehen.

[top](#) | [zurück](#)

Berlin-Wedding



Das Wappen von Berlin-Wedding (1955-2001)

Beschreibung des Wappens:

In rotem Schild ein schräg rechtsaufwärts gelegter goldener geflügelter Pfeil. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berlin-Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Wedding:

Der Wedding verdankt sein Wappen und seinen Namen adliger Gefolgsleute der askanischen

Markgrafen, der aus dem Magdeburgischen stammenden Familie "de Weddinge", die im 13. Jahrhundert zwischen Elbe und Oder dörfliche Siedlungen und Burgen anlegten. Der Senat von Berlin hat dem Bezirk Wedding mit Beschluß vom 7. Februar 1955 das Wappen verliehen.

Quellenangaben

[top](#) | [zurück](#) | [Der Stadtbezirk Friedrichshain - Kreuzberg](#)

Berliner Stadtbezirkswappen - Pankow

Der Fusionsbezirk Pankow

Pankow - Prenzlauer Berg - Weissensee

Der Senat von Berlin möchte bis zum Sommer allen neuen Stadtbezirken neue Bezirkswappen verleihen. Der Fusionsbezirk Pankow hat noch keinen Entwurf vorgelegt. Der Kulturausschuß des Stadtbezirks wird sich erst im Mai 2001 mit dem Thema Stadtbezirkswappen beschäftigen. Solange der Stadtbezirk aber auch noch um einen neuen Namen ringt, wird sich auch die Frage eines Stadtbezirkswappen noch hinziehen.

Pankow



Beschreibung des Wappens

In Silber auf grünem Boden, gekreuzt und durch ein silbernes Band zusammengehalten, zwei goldene Getreidegarben, durch die ein aufgerichteter goldener Rechen, ein goldener Dreschflegel und eine Sense mit blauem Blatt, alle mit rotem Stiel, gesteckt sind. Das Ganze belegt mit zwei gestürzten und schräggekrenzten blauen Spaten, ebenfalls mit roten Stielen. Wie alle Berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

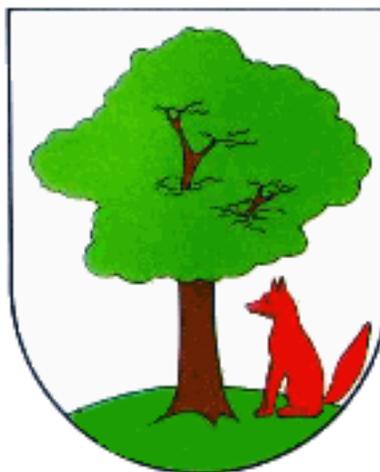
Geschichte zum Wappen von Pankow

Das Wappen wurde einem Dorfsiegel nachempfunden, das die Gemeinde Pankow bereits seit dem 19. Jahrhundert verwendete. Das Dorf Pankow wurde erstmals 1311 urkundlich erwähnt. Namensgeber des Dorfes ist die das Dorf durchfließende Panke. Von 1370 bis 1624 gehörte das Dorf zur Stadt Berlin. 1691 erwarb der Kurfürst das Dorf. 1920 wurde der Ort mit den Gemeinden Niederschönhausen, Rosenthal, Wilhelmsruh, Blankenfelde, Buchholz, Buch, Karow, Blankenburg und Heinersdorf zum 19. Verwaltungsbezirk von Großberlin zusammengeschlossen.

Der Stadtbezirk Pankow besteht aus den Ortsteilen:

- Blankenburg
(ohne eigenes Wappen)
- Blankenfelde
(ohne Abbildung)
- Buch
- Buchholz
- Heinersdorf
(ohne eigenes Wappen)
- Karow
(ohne eigenes Wappen)
- Pankow
- Niederschönhausen
- Rosenthal
- Wilhelmsruh
(ohne eigenes Wappen)

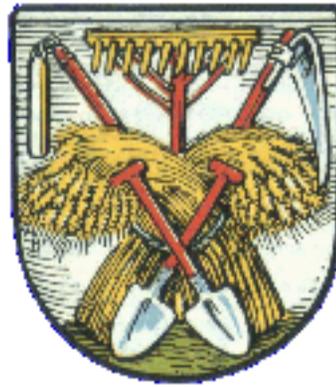
Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Buch



Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden eine grüne Buche mit rotbraunem Stamm, neben dem links davon ein Rotfuchs sitzt.

Geschichte zum Wappen von Buch: Die Buche im Wappen ist eine redende Andeutung auf den Ortsnamen und der Fuchs ist eine Anspielung auf die Grafen von Voß-Buch (Voß = plattdeutsch für Fuchs), die in der Zeit von 1767 bis 1898 Grundherren in Buch waren.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Pankow



Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden, gekreuzt und durch ein silbernes Band zusammengehalten, zwei goldene Getreidegarben, durch die ein aufgerichteter goldener Rechen, ein goldener Dreschflegel und eine Sense mit blauem Blatt, alle mit rotem Stil, gesteckt sind. Das Ganze belegt mit zwei gestürzten und schräggekreuzten blauen Spaten, ebenfalls mit rotem Stielen.

Geschichte zum Wappen von Pankow: Das Wappen wurde einem Dorfsiegel nachempfunden, das die Gemeinde Pankow bereits seit dem 19. Jahrhundert verwendete. Das Dorf Pankow wurde erstmals 1311 urkundlich erwähnt. Namensgeber des Dorfes ist die das Dorf durchfließende Panke.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Buchholz



Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden eine grüne Buche, aus deren Krone der rote brandenburgische Adler wächst.

Geschichte zum Wappen von Buchholz: Das Dorf wurde bereits 1242 genannt. 1688 siedelte hier der Große Kurfürst französische Hugenotten an, deshalb hieß der Ort auch bis 1913 Französisch-Buchholz.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Blankenfelde

Geschichte zum Siegel von Blankenfelde: Für den Ort Blankenfelde existiert nur eine Überlieferung eines Dorfsiegels. Es zeigt eine gekreuzte, zusammengebundene Mistforke und Heugabel auf dem Boden.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Rosenthal



Beschreibung des Wappens: In Grün, schwebend, eine einfache goldene Getreidegarbe, die von einem zur Schleife gebundenen roten Band zusammengehalten wird.

Geschichte zum Wappen von Rosenthal: Die ehemalige nördliche Vorortgemeinde Berlins bestand einst aus dem alten Dorf Rosenthal, der Kolonie Nordende und der Landhauskolonie Wilhelmsruh. Seit dem 19. Jahrhundert verwendet die Gemeinde ein Dorfsiegel, bestehend aus dem Schild mit der Getreidegarbe. Gehalten wird der Schild von zwei Keulen tragenden wilden Männern, ähnlich denen des preußischen Staatswappens und ist mit einer Adelskrone besetzt.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Niederschönhausen



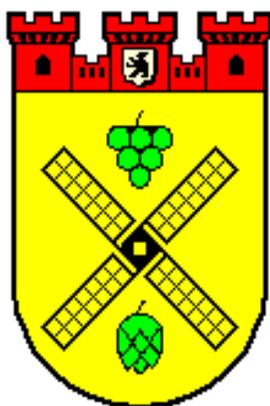
Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden eine grüne Kiefer, hinter deren rotbraunem Stamm ein goldener Rechen und eine goldene Sense mit blauem Sensenblatt schräg gekreuzt sind. Auf der Kreuzung werden sie überdeckt von dem an die Äste gelehnten Stiel einer gestürzten hölzernen Heugabel.

Geschichte zum Wappen von Niederschönhausen:

Das Dorf wurde 1350 erstmalig urkundlich erwähnt. Das Wappen entstand aus einem Gemeindegel aus dem 19. Jahrhundert. Das Siegel hatte die Umschrift "Gemeindevorstand Berlin-Niederschönhausen".

[top](#) | [zurück](#)

Prenzlauer Berg



Beschreibung des Wappens:

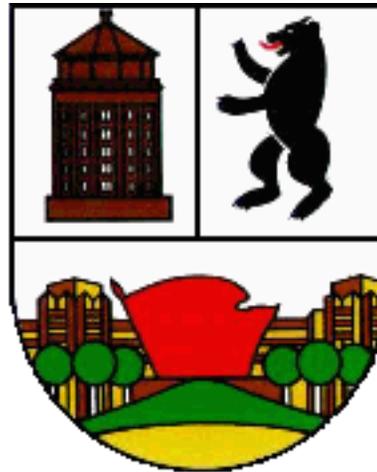
In goldenem Schild vier schwarze Windmühlenflügel, darüber eine grüne Weintraube aus sechs Beeren, der in der unteren Feldhälfte ein ebenfalls grüner Hopfenzapfen entgegengesetzt ist. Auf dem Schild ruht eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Prenzlauer Berg:

Wappen von Prenzlauer Berg gültig bis 1986



Wappen von Prenzlauer Berg gültig seit 1987



Beschreibung des Wappens: Im geteilten, oben halbgespaltenen silbernen Schild wird auf der rechten Seite der Wasserturm als turmartiges braunes Rundgebäude stilisiert dargestellt. Auf der linken Seite ein schwarzer Bär auf silbernem Grund mit ausschlagener roter Zunge. Im unteren Teil auf goldenem Schildfuß und über einer grünen Parkanlage, mit grünen Laubbäumen zu beiden Seiten, auf braunem Sockel eine linkshin wehende rote Fahne am schrägrechts gestellten Schaft. Im Hintergrund steht dicht eine symmetrische Reihe von goldfarbenen Wohnhochhäusern.

Geschichte zum Wappen von Prenzlauer Berg (Ost-Berlin): Der Berliner Bär im oberen linken Feld symbolisiert die offizielle Zugehörigkeit des ehemaligen "Verwaltungsbezirks IV" zu Berlin. Der Verwaltungsbezirk wurde bei der Gebietsreform 1920 gegründet. Die untere Schildhälfte mit der roten Fahne symbolisiert das Denkmal Ernst Thälmanns. Es wurde zu seinem hundertsten Geburtstag am 16. April 1986 eingeweiht. Gleichzeitig erhielt der Park den Namen des deutschen Kommunisten. Die Rote Fahne im Wappen soll einerseits an die rote Fahne der Arbeiterbewegung, als auch an das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands, die "Roten Fahne" erinnern. Die goldfarbenen Wohnhochhäuser sollen ein Symbol für den Wohnungsbau, als "...Kernstück des sozialpolitischen Programms der DDR..." sein, der für den Stadtbezirk Prenzlauer Berg durch Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen

große Bedeutung hatte.

[top](#) | [zurück](#)

Weissensee



Beschreibung des Wappens:

In silbernem Schild ein sechsspeichiges rotes Richtad, das mit krummen blauen Messern besetzt und durch das ein gestürztes stahlfarbenes Schwert mit goldenem Griff gesteckt ist. Wie alle Berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

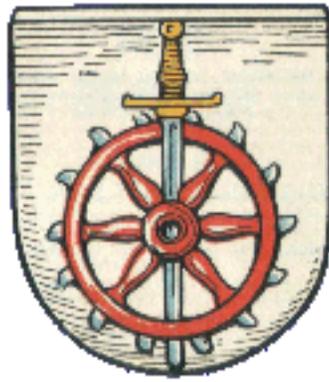
Geschichte zum Wappen von Weissensee:

Für das nach 1990 neu geschaffende Bezirkswappen wurde das alte Weissenseer Wappen verwendet. Ihm wurde nur die für alle Berliner Wappen obligatorische Mauerkrone aufgesetzt.

Der Stadtbezirk Weissensee besteht aus den Ortsteilen:

- Blankenburg (ohne eigenes Wappen)
- Heinersdorf (ohne eigenes Wappen)
- Karo (ohne eigenes Wappen)
- Malchow (ohne eigenes Wappen)
- Weissensee

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Weissensee



Beschreibung des Wappens: In silbernem Schild ein sechsspeichiges rotes Riehtrad, das mit krummen blauen Messern besetzt und durch das ein gestürztes stahlfarbenes Schwert mit goldenem Griff gesteckt ist.

Geschichte zum Wappen von Weissensee:

Spuren erster Siedlungen in diesem Gebiet lassen sich bis in die Steinzeit zurückdatieren. Später liessen sich hier die germanischen Semnonen nieder. Der Name läßt sich eventuell aus dem Slawischen ableiten, von denen die Begriffe Balow oder Baalstow überliefert wurden, die übersetzt "Weißer See" bedeuten. 1243 wird ein gewisser Conradus de Widensee und 1313 ein Dorf namens Wittenze am "Heiligen See" erwähnt. Das älteste überlieferte Dorfsiegel von Weissensee zeigt lediglich einen Lorbeerkranz und die Umschrift "Dorfsiegel zu Weissensee". Am 1. Januar 1905 wurden die beiden Gemeinden Weissensee und Neu-Weissensee miteinander vereinigt. Diesen Zusammenschluß wollte man auch durch ein neues Wappen symbolisieren. Ein erster Entwurf zeigt ein hintereinander schreitendes, einen großen Schlüssel auf den Schultern tragendes Menschenpaar. Dieser Entwurf wurde aber durch die preußischen Behörden nicht genehmigt und vorübergehend durch das Abzeichen der Heiligen Katharina, der Schutzpatronin der Dorfkirche, ersetzt. Das bekannte Weissenseer Wappen mit den roten Riehtrad und dem gestürzten Schwert, wurde durch den Pfarrer Alexander Giertz geschaffen. 1920 wurde Weissensee der 18. Bezirk von Großberlin und bildete sich aus den Dörfern Weissensee, Falkenberg, Hohenschönhausen, Malchow und Wartenberg. Der Charakter des Stadtbezirkes ist stark landwirtschaftlich geprägt, so daß auch noch heute große Teile des Bezirkes mit Feldern und Wiesen bedeckt sind. 1985 wurde aus den Gemeinden Hohenschönhausen, Falkenberg und Wartenberg der 22. Bezirk von Berlin: Hohenschönhausen gebildet.

Berliner Stadtbezirkswappen Der Fusionsbezirke Charlottenburg-Wilmersdorf



Das Wappen von Charlottenburg- Wilmersdorf (seit 2001)

Beschreibung des Wappens:



Unter silbern-blau gespaltenem Schildhaupt, darin drei Lilien in verwechselten Farben, in Gold ein gezinntes blaues Burgtor mit offenem schwarzem Fallgitter, die Seitentürme mit Kuppeldächern, der Mittelbau mit einem Walmdach, das oben mit zwei abgewendeten Flaggen besteckt ist, die rechte schwarz-silbern, die linke silbern-rot geteilt. Die Seitentürme sind belegt mit je einem Schild: rechts in Silber ein goldgekrönter und-bewehrter schwarzer Adler mit goldenen Kleeblattstengeln auf den Flügeln und auf der Brust belegt mit dem goldenen Monogramm FR, überhöht von einer goldenen Königskrone: links in Rot ein silbernes springendes Ross. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Charlottenburg- Wilmersdorf:

Auf Grund des §1 Abs. 2 des Gesetzes über die Hoheitszeichen des Landes Berlin vom 13. Mai 1954 (GVBl. S. 289) hat der Senat von Berlin durch Beschluss Nr. 370/01 vom 9. Oktober 2001 dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf das nebenstehende und oben beschriebene Wappen verliehen.

Der Stadtbezirk Charlottenburg-Wilmersdorf besteht aus den Ortsteilen:

- Charlottenburg
- Wilmersdorf
- Schmargendorf
- Grunewald

[top zurück](#)

Charlottenburg



Beschreibung des Wappens:

In goldenem Schild ein schwebendes blaues gezinntes Burgtor mit aufgezogenem schwarzem Fallgitter im Durchgang des Mittelbaus. Die seitlichen Türme sind mit Kuppeldächern, der Mittelbau mit Walmdach versehen, das auf dem First mit nach außen abwehenden Flaggen besetzt ist. Die rechte Flagge ist schwarz-silbern, die linke silber-rot geteilt. Die Türme sind mit je einem Wappenschild, rechts mit dem Schild der Preußen, links mit dem Schild der Niedersachsen (Hannover) belegt. Der preußische Schild (Form von 1704) zeigt in Silber einen mit der Königskrone gekrönten, rotgezungenen und goldbewehrten schwarzen Adler, der auf der Brust den ebenso gekrönten goldenen Namenszug "FR" trägt. Seine Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Der niedersächsische Schild zeigt in Rot ein springendes silbernes Roß.

Geschichte zum Wappen von Charlottenburg:

Charlottenburg erhielt seinen Namen von der 1705 verstorbenen Königin in Preußen, Sophie Charlotte. Sie ließ für sich in der Nähe des Dorfes Lietzow (Lützow) das Schloß Lützelburg erbauen. Nach ihrem Tod wurden Schloß und Dorf in Charlottenburg umbenannt. 1705 erhielt Charlottenburg Stadtrecht. Das 1705 verliehene Wappen wurde im wesentlichen unverändert beibehalten und am 07. Januar 1957 durch den Senat von Berlin (West) verliehen.

[top zurück](#)

Wilmersdorf



Beschreibung des Wappens:

Von Blau und Silber gevierter Schild. Im ersten Feld eine silberne, im zweiten Feld eine blaue und unten eine von Blau und Silber gespaltene Lilie.

Geschichte zum Wappen von Wilmersdorf:

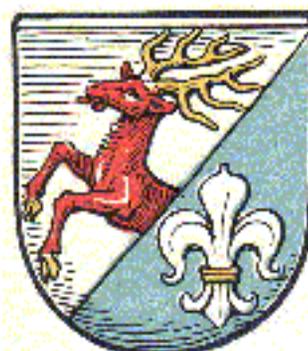
Das Wappen wurde am 03. Oktober 1955 durch Beschluß des Senats von Berlin (West) amtlich bestätigt. Das Wappen bezieht sich auf das dem Ort namensgebene Rittergeschlecht derer von Wilmersdorff. Das Familiengeschlecht von Wilmersdorff ist seit 1802 ausgestorben. Der Legende nach wurde das Wappen durch den König von Frankreich Ludwig IX. (1214-1270) einst einem Ritter aus dem Geschlecht der "Wilmerstorffer" verliehen. Es zeigte einen mit einer Lilie verzierten Schild. Das Siegel Ludwigs IX. war die Lilie, das Zeichen der Bourbonen.



Der Stadtbezirk Wilmersdorf besteht aus den Ortsteilen:

- Grunewald
- Schmargendorf
- Wilmersdorf

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Schmargendorf



Beschreibung des Wappens: Schräg links geteilter Schild, oben in silbernem Feld ein goldbewehrter roter Hirsch, unten in blauem Feld die silberne Lilie derer von Wilmersdorff.

Geschichte zum Wappen von Schmargendorf: Schmargendorf war bis 1920 eine Landgemeinde und führte ein eigenes Wappen. Das Wappen wurde 1903 verliehen. Der wachsende rote Hirsch ist dem Wappen des in Pommern und Brandenburg begüterten Adelsgeschlechts derer von Podewils entnommen.

Quellenangaben

[top](#) | [zurück](#) | [Der Fusionsstadtbezirk Spandau](#)

Berliner Stadtbezirkswappen Der Stadtbezirk Spandau



Spandau



Beschreibung des Wappens:

In Silber über blauen Wellen eine nach außen ansteigende rote Stadtmauer. Vor deren offenem, breitem, oben mit Zinnenkranz abgeschlossenen Mitteltor steht ein silberner Dreiecksschild mit dem brandenburgischen goldbewehrten roten Adler, dessen Flügel mit goldenen Kleestengeln belegt sind. Das Tor ist beseitet von zwei hinter der Mauer hervorkommenden golden bekopften roten spitzbedachten befensterten Türmen, zwischen denen auf dem Zinnenkranz des Tores ein naturfarbener Topfhelm, der brandenburgische Wappenhelm, sitzt. Er trägt als Helmzier einen mit goldenen Lindenblättern besäten schwarzen Flügel.

Geschichte zum Wappen von Spandau:

Einst war Spandau eine selbstständige Stadt. Sie erhielt 1232 bereits Stadtrecht. Eine erste urkundliche Erwähnung kommt aber bereits aus dem Jahr 1192. Im 19. Jahrhundert erlebt die Stadt einen starken wirtschaftlichen Aufschwung. Siemens baut seine Werksanlagen und die Wohnungen seiner Angestellten zu einer eigenen Stadtsiedlung aus. 1920 erfolgte dann die Bildung des 8. Berliner Stadtbezirks. Das derzeitige Wappen wurde 1957 an den Stadtbezirk verliehen. Es entspricht der Darstellung des ältesten Siegels der Stadt Spandau aus dem Jahr 1289. Der Brandenburgische Adler verweist auf die brandenburger Markgrafen als Stadtgründer. Die Stadtmauer symbolisiert städtische Souveränität und Stadtgerichtsbarkeit. Die Wellen deuten auf die geografische Lage der Stadt am Zusammenfluß von Havel und Spree.

Der Stadtbezirk Spandau besteht aus den Ortsteilen:

- Spandau-Altstadt
 - Altstadt
 - Neustadt
 - Klosterfelde
 - Stresow
- Staaken
- Haselhorst
- Siemensstadt
- Gatow
- Kladow
- Pichelsdorf
- Gartenfeld
- Falkenhagener Feld
- Hakenfelde
- Wilhelmstadt

Quellenangaben

Berliner Stadtbezirkswappen Der Fusionsstadtbezirk Steglitz-Zehlendorf



Der Senat von Berlin hat am 25. März 2003 dem Bezirk Steglitz - Zehlendorf ein neues Bezirkswappen verliehen.

"In Gold eine grüne Kiefer mit schwarzem Stamm auf grünem Boden, darunter ein silberner Wellenschildfuß, darüber im Schildhaupt ein schwebender rotbewehrter und-gezungter schwarzer Adlerkopf. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist."



Der Entwurf für das Wappen von Steglitz-Zehlendorf (2002)

Beschreibung des Wappens:

In Gold eine grüne Kiefer mit schwarzem Stamm, stehend auf einem flachen grünen Berg, darunter ein halber silberner Wellenschildfuß, belegt mit zwei schwarzen Wellenfäden. Über der Kiefer im Schildhaupt ein schwebender, rotbezungter und rotbewehrter, schwarzer Adlerkopf. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte des Wappenentwurfes von Steglitz-Zehlendorf (2002):

Das Bezirksamt beschloss in seiner Sitzung vom 25. Juni 2002 diesen Entwurf.

Auf Grundlage des §1 Abs. 2 des Gesetzes über die Hoheitszeichen des Landes Berlin vom 13. Mai 1954 (GVBl. S. 289) schlug das Bezirksamt diesen Entwurf dem Senat zur Genehmigung vor. Bis zur Verleihung bleibt es ein Entwurf.

Das neue Wappen soll für die Bürgerinnen und Bürger der beiden Altbezirke Steglitz und

Zehlendorf einen möglichst hohen Wiedererkennungswert haben. Es galt also, wesentliche grafische Grundsätze aus den beiden Altwappen unter Wahrung heraldischer Grundsätze in das neue Wappen zu integrieren. Für Zehlendorf sprechen die Kiefer und das Wasser. Sie symbolisieren die Wälder und Seen in diesem Stadtteil, die eine große Bedeutung als Freizeit- und Erholungsgebiet für ganz Berlin haben.

Aus dem Steglitzer Wappen wurde der schwarze Adlerkopf übernommen. Er wurde aus historischen, aber auch aus stilistischen Gründen übernommen.

Der goldene Hintergrund wurde gewählt, damit sich das Wappen bei Abbildungen auf weißem Grund besser hervorhebt.

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf besteht aus den Ortsteilen:

- Steglitz
 - Lichterfelde
 - Lankwitz
- Zehlendorf
 - Dahlem
 - Nikolassee
 - Wannsee
 - Klein-Glienicke
 - Pfaueninsel
 - Steinstücken

[top](#) | [zurück](#)



Der abgelehnte Wappenentwurf für den Fusionsbezirk Steglitz-Zehlendorf (2001)

Beschreibung des Wappens:

In geteiltem Schild, oben gespalten, steht vorn in Silber auf rotem Dreieck eine grüne Kiefer mit braunem Stamm, begleitet von zwei an langen Stielen von unten hervorkommenden, auswärts geneigten grünen Seeblättern. Hinten in Silber ein schwebender, rotbewehrter schwarzer Adlerkopf. Unten in Silber eine durchgehende rote Stege, darunter ein halber silberner Wellenschildfuß, belegt mit zwei schwarzen Wellenfäden. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte des Wappenentwurfes für Steglitz-Zehlendorf 2001:

Am 27. Dezember 2000 wurde der Entwurf für neues Bezirkswappen der Öffentlichkeit vorgestellt. Wenn es nach dem Willen der Bezirksverordneten gegangen wäre, soll das neue Wappen ein Mix aus den bisherigen beiden Bezirkswappen sein. Es war sehr schwierig, etwas zu finden, das beide ehemaligen Stadtbezirke symbolisierte.

[top](#) | [zurück](#)

Steglitz

Das Wappen von Steglitz (1956-2003)



Beschreibung des Wappens:

In Silber unter einem schwebenden, rotbewehrten schwarzen Adlerkopf, übereinander zwei durchgehende rote Stege. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Steglitz:

Steglitz hat als eines der ersten preußischen Dörfer ein eigenes Wappen erhalten. Am 24. Oktober 1887 wurde dem Ort das Wappen des im 19. Jahrhundert ausgestorbenen adeligen Geschlechts derer von Steglitz verliehen. Dem Schild wurde zusätzlich der Kopf des Reichsadlers, als Zeichen der Staatsverbundenheit, hinzugefügt. Die beiden roten Stege sollen einen Zusammenhang mit der ersten Silbe des Namens des Ortes schaffen. Sie sollen die alten Stege über die Bäke in alten Zeiten symbolisieren.

Steglitz besteht aus den Ortsteilen:

- Lichterfelde
- Lankwitz

Steglitzer Partnerstädte:

- 12. Arrondissement von Paris
- Brøndby (Dänemark)
- Kiriat Bialik (Israel)
- Bad Godesberg
- Bremerhaven
- Hannoversch Münden
- Nentershausen (Hessen)
- Landkreis Göttingen
- Landkreis Lüchow-Dannenberg
- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Westerwaldkreis
- Gemeinde Sochos (Griechenland)
- Poniatowa (Polen, Wojewodschaft Lublin)
- Naleczow (Polen, Wojewodschaft Lublin)
- Kazimierz Dolny (Polen, Wojewodschaft Lublin)



Das Wappen von Steglitz (1887-1956)

Beschreibung des Wappens:

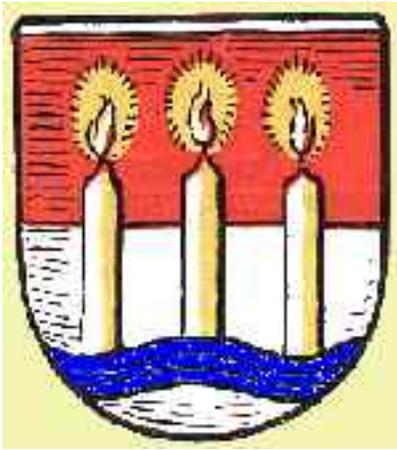
In Silber unter einem schwebenden, rotbewehrten schwarzen Adlerkopf, übereinander zwei durchgehende rote Stege.

Geschichte zum Wappen von Steglitz:

1242 wurde das Dorf Steglitz erstmals erwähnt. Der Landgemeinde Steglitz wurde durch Erlaß vom 24. Oktober 1887 ausnahmsweise und als erstem Dorf in Preußen ein Wappen verliehen. Den Entwurf hatte der Geheimrat Maximilian Gritzner geschaffen. Es zeigt die Stege des Familienwappens der Anfang des 19. Jahrhundert ausgestorbenen altmärkischen Familie von Steglitz, auf die die Dorfgründung zurückgeführt wird. Der Kopf des Reichsadlers kann als Huldigung an Kaiser Wilhelm I. gedeutet werden, durch den die Verleihung des Wappens erfolgte. Dem Wappenschöpfer zufolge soll er aber die Nähe zur Reichshauptstadt dokumentieren und ausdrücken, daß das Dorf lange Zeit königliche Domäne war.

[top](#) | [zurück](#)

Lichterfelde



Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Lichterfelde

Beschreibung des Wappens:

Im von Rot und Silber geteilten Felde drei brennende goldene Lichter (Wachskerzen), die aus einem blauen Querdach aufsteigen.

Geschichte zum Wappen von Lichterfelde:

Die Kerzen symbolisieren das Wort "Lichter" im Ortsnamen. Die Anzahl der Kerzen steht für die drei Gemeinden, aus denen Lichterfelde besteht: das Dorf Lichterfelde, das Dorf Giesensdorf und die Siedlung Carstenss.

[top](#) | [zurück](#)

Lankwitz



Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Lankwitz

Beschreibung des Wappens:

Von Gold und Blau durch Zinnenschnitt geteilter Schild, oben ein wachsender rotbewehrter blauer Löwe, unten drei, aus einem Halm sprießende goldene Ähren.

Geschichte zum Wappen von Lankwitz:

Die drei Ähren symbolisieren den fruchtbaren Ackerboden der Gemeinde. Die Zinnen sollen die schützende Berliner Stadtmauer symbolisieren. Sowohl die Ähren, als auch der Löwe stammt aus einem alten Gerichtssiegel des Lehnschulzengutes Lankwitz. Der Löwe bildete die Helmzier auf einem Schild mit drei Ähren. Am 6. November 1913 wurde das Wappen durch die Gemeindevertretung angenommen.

Zehlendorf



Das Wappen von Zehlendorf (1956-2003)

Beschreibung des Wappens:

In Gold über silbernem Wellenschlag auf rotem Dreiberg eine grüne Kiefer mit braunem Stamm. Dieser überdeckt von einem in zwei Reihen rot-silbern geschacherten Balken. Unten begleitet von zwei an langen Stielen aus dem Wasser hervorkommenden, auswärts geneigten grünen Seeblättern.

Geschichte zum Wappen von Zehlendorf:

1956 erhielt der Berliner Stadtbezirk Zehlendorf sein Wappen durch den Senatsbeschluß Nr. 2641. Die Darstellung weicht in einigen Punkten von dem durch die Gemeinde 1907 angenommenen Wappen ab. Als Landgemeinde eigentlich nicht wappenfähig, so führte die Gemeindevertretung es dennoch als Gemeindegewand ein.

Zehlendorf besteht aus den Ortsteilen:

- Zehlendorf
- Dahlem
- Nikolassee
- Wannsee
- Klein-Glienicke
- Pfaueninsel
- Steinstitzen



Das Wappen von Zehlendorf (1907-1956)

Beschreibung des Wappens:

In Gold über silbernem Wellenschlag auf rotem Dreiberg zwischen zwei schwebenden roten Sternen eine grüne Kiefer mit braunem Stamm. Dieser überdeckt von einem in zwei Reihen silbern-rot geschacherten Balken. Unten begleitet von zwei an langen Stielen aus dem Wasser hervorkommenden, auswärts geneigten grünen Seeblättern.

Geschichte zum Wappen von Zehlendorf:

Am 24. Juli 1907 wurde dieses Wappen durch Gemeindebeschluss angenommen. Allerdings konnte es nicht die Anerkennung durch das preußische Innenministerium finden, da Zehlendorf als Landgemeinde nicht als wappenfähig angesehen wurde. Die Gemeindeverwaltung hat es dennoch als Siegel in Gebrauch genommen und damit auch bei der Bevölkerung Anklang gefunden, so daß es mit einigen Änderungen übernommen wurde. Ursprünglich war der zweizeilige Balken silbern-rot geschachert. Der Balken deutet auf die frühere Grundherrenschaft des Zisterzienserkloster Lehnin hin. Das Kloster führte ein Wappen, das in Schwarz einen Silber und Rot geschacherten Schrägrechtsbalken zeigt. Die märkische Kiefer, der Wellenschildfuß und die Seeblätter sind Symbole des wald- und wasserreichen Bezirkes.

Berliner Stadtbezirkswappen Der Bezirk Tempelhof - Schöneberg



Der Senat von Berlin hat am 25. März 2003 dem Bezirk Tempelhof - Schöneberg ein neues Bezirkswappen verliehen.

"In dem durch einen grünen Stab silbern-golden gespaltenen Schild über einem Bogenschildfuß mit Mittelkuppe vorn ein schwebendes rotes Kreuz mit verbreiterten Enden, hinten ein schwebender roter Hirsch. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist."

Berlin-Tempelhof



Das Wappen von Berlin-Tempelhof (1957-2002)

Beschreibung des Wappens:

In silbernem Schilde ein schwebendes rotes Kreuz mit an den Enden leicht verbreiterten Armen. Auf dem Schild ruht eine rote dreitürmige Mauerkrone, deren mittlerer Turm mit einem kleinen Berliner Wappenschild belegt ist.

Geschichte zum Wappen von Mitte:

Das Wappen wurde dem Bezirk per Senatsbeschluß Nr. 3281/57 vom 3. Juni 1957 verliehen. Die Übergabe der Verleihungsurkunde fand am 3. Juli 1957 statt.



(Entwurf für ein Stadtbezirkswappen von 1949)



(Wappen der Bürgerfamilie Tempelhof)

Der Stadtbezirk Berlin-Tempelhof besteht aus den Ortsteilen:

- Tempelhof
- Lichtenrade
- Mariendorf
- Marienfelde

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Marienfelde



Beschreibung des Wappens: Unter blauem Schildhaupt, darin drei silberne Lilien, in Rot ein silberner Stufengiebel, auf dem eine silberne Taube sitzt, die ein grünes Zweiglein im Schnabel hält. Der Giebel ist mit dem roten Johanniterkreuz belegt.

Geschichte zum Wappen von Marienfelde:

Dieses Wappen des Dorfes Marienfelde wurde nie amtlich genehmigt. Durch das Johanniterkreuz wird Bezug auf den Johanniterorden als frühere Dorfherrn genommen. Die Taube gilt als christliches Symbol des reinen Geistes und der Versöhnung. Die Lilien sind ein Sinnbild der Unschuld.

[top](#) | [zurück](#)

Berlin-Schöneberg

Beschreibung des Wappens:



In Gold auf grünem Dreieck eine naturfarbene Kiefer, beiderseits begleitet von je einem sich aufrichtenden, zum Baum gewendeten roten Hirsch.

Geschichte zum Wappen von Schöneberg:

Das Dorf Schöneberg wurde erstmals 1264 urkundlich erwähnt. Von Anfang an bestand durch Grundbesitz Berliner Bürger in Schöneberg eine enge wirtschaftliche Bindung an die Stadt. 1751 siedelte Friedrich der Große böhmische Siedler in Neu-Schöneberg an. 1874 wurden beide Orte vereinigt. Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Felder rund um Schöneberg als Bauland erschlossen wurden, blühte gleichzeitig die Spekulation mit diesem Gelände auf. Dies machte einige Schöneberger Bauern sehr reich und prägte gleichzeitig den Begriff: "Schöneberger Millionenbauer". Am 1. April 1898 erhielt Schöneberg das Stadtrecht. 1920 erfolgte dann der Zusammenschluß mit der Gemeinde Friedenau zum 11. Bezirk von Groß-Berlin. Entworfen wurde das Wappen durch Paul Egeling. Es gilt durch den "schönen Berg" als "redend". Die Hirsche und die Kiefer stehen für die früher in diesem Gebiet typische Waldgegend. Die goldene Farbe soll den Reichtum symbolisieren, den die Gemeinde durch den Wachstum der benachbarten Großstadt Berlin erlangt hatte.

Der Stadtbezirk Berlin-Schöneberg besteht aus den Ortsteilen:

- Schöneberg
- Friedenau

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Friedenau



Beschreibung des Wappens: In Blau auf grünem, mit roten und silbernen Blumen bestreuten Boden stehend ein Engel in silbernen Gewande, mit rotem Heiligenschein und goldenen Flügeln, der in der Rechten eine grüne Friedenspalme hält.

Geschichte zum Wappen von Friedenau: Der Name der Gemeinde soll eine Anspielung auf den Friedensschluß im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 sein. Das Wappen wurde seit 1916 als Gemeinde-Siegel geführt.

Quellenangaben

Berliner Stadtbezirkswappen

Der Stadtbezirk Neukölln



Neukölln

Beschreibung:



Geschichte zum Wappen von Neukölln:

Neukölln heißt erst seit 1912 so. Vorher hieß der Ort Rixdorf. Der Johanniterorden gründete 1360 einen Hof mit Namen Richardsdorf, der die Grundlage des späteren Dorfes Rixdorf bildete. Am 1. April des Jahres 1899 wurden dem Dorf Rixdorf die Stadtrechte verliehen. Der durch den Magistrat von Rixdorf eingereichte Wappenentwurf wurde am 29. Mai 1903 von Kaiser Wilhelm II. genehmigt. Das Johanniterkreuz soll der Gründung des Dorfes Richardsdorf durch die Johanniter gedenken. Der Wappenadler von Cölln gilt als Symbol des zuletzt hinzugekommenen Teiles des Stadtgebietes Cöllnische Wiesen. Der Hussitenkelch dient als Erinnerung an die böhmischen Einwanderer, welche aus Glaubensgründen ihre alte Heimat verlassen mußten und im Jahre 1737 von Friedrich Wilhelm I. in Rixdorf angesiedelt wurden. Vor seiner endgültigen Genehmigung mußte jedoch auch der Entwurf auf Anordnung des Kaisers nochmals abgeändert werden. Das genehmigte Wappen zeigte unter der dreizackigen Mauerkrone nunmehr im linken Feld den Kelch auf schwarzem Grund, rechts den Cöllnischen Adler auf weißem Grund, als Fuß das Johanniterkreuz im roten Feld, so daß die Reihenfolge der Felder die Landesfarben Schwarz-Weiß-Rot ergaben. Am 12. März 1956 beschloß das Bezirksamt Neukölln die Verleihung des Bezirkswappen. Das neue Bezirkswappen stimmt im Schilde mit dem ehemaligen Stadtwappen überein, lediglich der Cöllnische Adler ist in Einzelheiten verbessert und golden bewehrt worden. Der Fuß des Schildes ist rund; statt der alten, grauen ruht nun eine rote dreitürmige Mauerkrone auf dem Schild, deren mittlerer Turm mit einem kleinen Berliner Wappenschild belegt ist. Am 16. Mai 1956 wurde das neue Bezirkswappen durch den Senator für Inneres, Joachim Lipschitz überreicht.

Das alte Stadtwappen von Rixdorfer von 1903



Der Stadtbezirk Neukölln besteht aus den Ortsteilen:

Neukölln (Rixdorf)

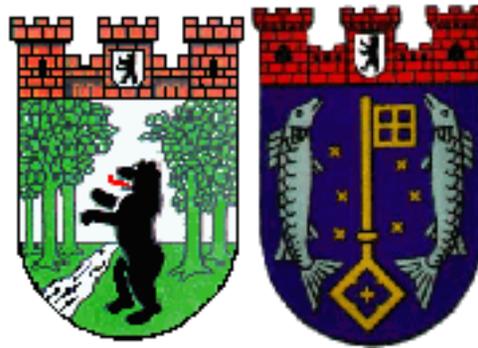
Britz

Rudow

Buckow

Quellenangaben

Berliner Stadtbezirkswappen Der Fusionsstadtbezirk Treptow-Köpenick



Der Senat von Berlin möchte bis zum Sommer allen neuen Stadtbezirken neue Bezirkswappen verleihen. Der Fusionsbezirk Treptow-Köpenick hat noch keinen Entwurf vorgelegt. Dort hat die Findung eines neuen Stadtbezirkswappen "unterste Priorität". Derzeit stehen beide "alten" Stadtbezirkswappen gemeinsam nebeneinander.

Treptow

Beschreibung des Wappens:



In Silber auf grünem Boden eine Gruppe von drei grünen Laubbäumen auf der rechten Seite und eine Gruppe von zwei grünen Laubbäumen auf der linken Seite. Beide Baumgruppen werden auf der rechten Seite durch einen silbernen Fluß voneinander getrennt. An der linken Uferseite steht ein aufgerichteter rotgezungter schwarzer Bär. Wie alle Berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

Geschichte zum Wappen von Treptow

Der Bär soll die Lage des Ortes vor den Toren Berlins symbolisieren. Der Fluß soll auf den Landwehrkanal und die Nähe zur Spree deuten. Die Bäume sind ein deutlicher Hinweis auf den reichen Baumbestand der Gemeinde und gleichzeitig verweisen sie auf den alten Namen der Gemeinde "Treptow-Laubwald". Das Wappen wurde 1876 amtlich eingeführt. Ältere Dienstsiegel zeigen den Bären in einem Gebüsch.

Der Stadtbezirk Treptow besteht aus den

Ortsteilen:

- Adlershof
(ohne eigenes Wappen)
- Altglienicke
(ohne eigenes Wappen)
- Baumschulenweg
(ohne eigenes Wappen)
- Bohnsdorf
(ohne eigenes Wappen)
- Johannisthal
- Niederschöneweide
(ohne eigenes Wappen)
- Plänterwald
(ohne eigenes Wappen)
- Treptow

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Treptow



Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden eine Gruppe von drei grünen Laubbäumen auf der rechten Seite und eine Gruppe von zwei grünen Laubbäumen auf der linken Seite. Beide Baumgruppen werden auf der rechten Seite durch einen silbernen Fluß voneinander getrennt. An der linken Uferseite steht ein aufgerichteter rotgezungter schwarzer Bär.

Geschichte zum Wappen von Treptow: Der Bär soll die Lage des Ortes vor den Toren Berlins symbolisieren. Der Fluß soll auf den Landwehrkanal und die Nähe zur Spree deuten. Die Bäume sind ein deutlicher Hinweis auf den reichen Baumbestand der Gemeinde und gleichzeitig verweisen sie auf den alten Namen der Gemeinde "Treptow-Laubwald". Treptow war einst ein Vorwerk in der Köllnischen Heide. Markgraf Otto III. von Brandenburg verkaufte es

1261 der Stadt Cölln. 1435 wurde der Ort durch einen Landkauf aus dem Besitz des Johanniterordens erweitert. 1874 kam der Ort zum Amtsbezirk des Landkreises Teltow und wurde zwei Jahre später zur eigenständigen Landgemeinde. Zu dieser Zeit entstand auch das Wappen. Ältere Dienstsiegel zeigen den Bären in einem Gebüsch. Die Umschrift der Siegel lautete "Gemeinde Treptow bei Berlin". Bis ins 19. Jahrhundert war das Gebiet nur dünn besiedelt. Erst mit dem Bau des Teltowkanals setzte in Treptow die industrielle Entwicklung ein.

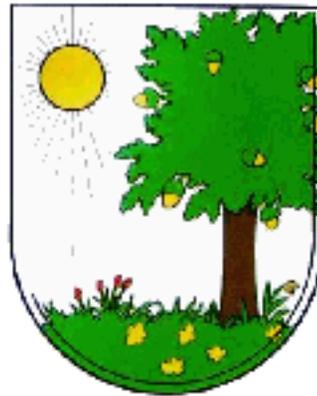
Baumschulenweg

Geschichte von Baumschulenweg: Die Entstehung des Ortsteils Baumschulenweg steht eng im Zusammenhang mit der Niederlassung von vor allem holzverarbeitenden Betrieben in Treptow. Hier schuf Franz Späth aus einer alten Försterei die größte Baumschule Deutschlands.

Niederschöneweide

Geschichte von Niederschöneweide: Der Ort geht auf eine Ansiedlung ausländischer Bauern aus der Zeit Friedrich II. zurück. 1763 nahm hier ein Teerofen seine Arbeit auf.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Johannisthal



Beschreibung des Wappens: In Silber steht auf einer Blumenwiese eine grüne Eiche mit goldenen Früchten, im rechten Obereck die strahlende goldene Sonne.

Geschichte zum Wappen von Johannisthal: 1908 nahm die Gemeindevertretung dieses Wappen an, nach dem es bereits seit 1786 als

"Gerichtssiegel Johannisthal" verwendet wurde. Der Ort Johannisthal wurde 1753 vom Kammerrat Johannes Werner als Erbzinsgut gegründet. 1885 begann der Ausbau des Ortes zu einem beliebten Sommerausflugsziel. Bis zu Jahrhundertwende schaffte es der Ort sogar zum Kurort, bis dann eine starke Industrialisierung einsetzte. Erwähnenswert ist auch der Flugplatz in Johannisthal, der 1909 seine Arbeit aufnahm. Hier unternahm die ersten Flugpioniere, wie Otto und Gustav Lilienthal und Hans Grade, ihre ersten Flugversuche.

Adlershof

Geschichte von Adlershof: Der Ortsteil geht auf eine friderizianische Gründung zurück. Als Gründungsjahr gilt 1754. Auf Grund seiner günstigen Lage nannte man den Ort auch "Süßer Grund". Bis 1741 war das Gebiet noch reines Ackerland. Am 24. April 1789 wurde Adlershof durch Kabinettsorder zum Gemeindebezirk.

Altglienicke

Geschichte von Altglienicke: In Altglienicke lassen sich frühzeitliche Spuren slawischer Siedler finden. Erstmalige Erwähnung fand der Ort im Landbuch Kaiser Karls IV. von 1375. Seit 1375 war Glienicke eine eigenständige Kirchengemeinde, bis es 1677 an das Amt Köpenick kam.

Bohnsdorf

Geschichte von Bohnsdorf: Die Gründung des Ortes geht auf die Zeit der deutschen Ostsiedlung zurück. Der Name der Siedlung veränderte sich allerdings im Laufe der Zeit. Bohnsdorf wird 1373 als "Bonenstorff" erstmals erwähnt. 1375 dann ist es dann als "Benistorp" im Landbuch von Kaiser Karls IV. zu finden. 1450 dann als "Bonstorff".

Plänterwald

Geschichte von Plänterwald: Bis 1997 war der

Ortsteil Plänterwald Bestandteil des Ortsteiles Alt-Treptow.

[top](#) | [zurück](#)

Köpenick

Beschreibung des Wappens:



In Blau ein hochgestellter, mit dem Bart nach links gerichteter Schlüssel zwischen zwei aufrecht stehenden, einander zugewendeten silbernen Karpfen. Um den Schlüssel sind sieben kleine silberne Schmucksteine gruppiert, einer ist im Schlüsselgriff verborgen. Wie alle Berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

Geschichte zum Wappen von Köpenick

Das Köpenicker Wappen ist eines der ältesten von allen Berliner Ortsteilwappen. Es erschien bereits im 13. Jahrhundert und seit dem 14. Jahrhundert ist es auf Siegeln und Stempel nachweisbar. Die blaue Tinktur symbolisiert den Wasserreichtum des Bezirks. Die beiden Fische versinnbildlichen den Fischfang, einen ehemals lebenswichtigen Erwerbszweig der Bevölkerung. Das Sternbild des Siebengestirn, auch Plejaden genannt, galt als Schutzgestirn der Fischer. Es wird durch die sieben Sternchen angedeutet. Für den Schlüssel lassen sich zwei Varianten finden. Zum einen kann der Schlüssel als "Stadtschlüssel" gedeutet werden. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß der Schlüssel auf den Heiligen Petrus, den Schutzpatron der Fischer hinweist.

Der Stadtbezirk Köpenick besteht aus den Ortsteilen:

- Friedrichshagen
- Grünau
(ohne eigenes Wappen)
- Köpenick
- Müggelheim
- Oberschöneeweide
- Rahnsdorf
- Schmöckwitz
- Spindlersfeld
(ohne eigenes Wappen)

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Köpenick



Beschreibung des Wappens: In Blau ein hochgestellter, mit dem Bart nach links gerichteter Schlüssel zwischen zwei aufrecht stehenden, einander zugewendeten silbernen Karpfen. Um den Schlüssel sind sieben kleine silberne Schmucksteine gruppiert, einer ist im Schlüsselgriff verborgen.

Geschichte zum Wappen von Köpenick: Das Köpenicker Wappen ist eines der ältesten von allen Berliner Ortsteilwappen. Es erschien bereits im 13. Jahrhundert und seit dem 14. Jahrhundert ist es auf Siegeln und Stempel nachweisbar. Die blaue Tinktur symbolisiert den Wasserreichtum des Bezirks. Die beiden Fische versinnbildlichen den Fischfang, einen ehemals lebenswichtigen Erwerbszweig der Bevölkerung. Das Sternbild des Siebengestirn, auch Plejaden genannt, galt als Schutzgestirn der Fischer. Es wird durch die sieben Sternchen angedeutet. Für den Schlüssel lassen sich zwei Varianten finden. Zum einen kann der Schlüssel als "Stadtschlüssel" gedeutet werden. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß der Schlüssel auf den Heiligen Petrus, den Schutzpatron der Fischer hinweist. Die Burg Köpenick wird schriftlich erstmals 1240 genannt. Die Anfänge reichen aber bis weit in die Mitte des 12. Jahrhunderts. Bereits 1232 erhielt Köpenick das Stadtrecht. Ein für 1350 nachgewiesenes Siegel zeigen den Schlüssel zwischen den

Fischen, quer durch das Siegelfeldziehen sich eine doppelte Reihe kleiner Andreaskreuze. Die späteren Siegel lassen diese Kreuze weg.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Oberschönevide

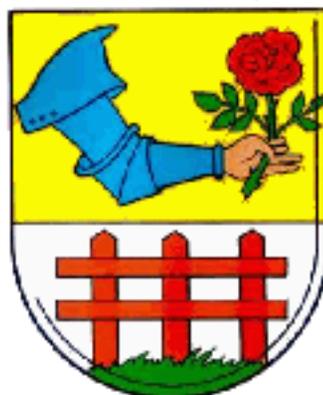


Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem, von einem silbernen Bach durchflossenen Boden eine bewurzelte grüne Weide, deren Krone mit einem blauen Kammrad belegt ist. Hinter dem Kammrad sind zwei blaue Hämmer mit goldenen Stiel schräg gekreuzt.

Geschichte zum Wappen von

Oberschönevide: 1598 wird die "Wiese an der Spree neben der schönen Weide gelegen" erstmalig erwähnt. Aber erst 1896 wurde Oberschönevide als Industriestandort gegründet. Seit 1901 gebraucht die Gemeinde ein Siegel mit dem beschriebenen Wappenbild. Erstmals im Berliner Raum wurde damit die Industrie in einem Wappen versinnbildlicht. Der grüne (Weide-) Boden und die Weide sollen auf die Lage im Grün und die früherer Nutzung als Weideland hinweisen. Auf das Weideland, beiderseits der Spree, ist der Name zurückzuführen.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Friedrichshagen



Beschreibung des Wappens: Im geteilten

Schild erscheinen oben in Gold ein blauer geharnischter Arm, der in der Hand eine natürliche rote Rose am grünen Blätterstiel hält. Unten, in Silber auf grünem Boden stehen, drei rote, durch zwei Querlatten verbundene Pfähle, die an einen Hag (Gehege) erinnern sollen.

Geschichte zum Wappen von

Friedrichshagen: Das Dorf wurde 1753 als Baumwollspinnendorf durch die Ansiedelung böhmischer und schlesischer Auswanderer gegründet. Zunächst führte es den Namen Friedrichsgnade. Erst seit dem 29. Mai 1763 führte der Ort den Namen Friedrichshagen. Seit 1793 gebrauchte der Ort ein Siegel das lediglich der Name und ein Eichenkranz enthielt. Ab 1808 ist erstmalig ein Siegel im Umlauf, daß nur leicht verändert, später ins Wappen übernommen wurde. Ebenfalls bekannt wurde die Ortschaft durch den Friedrichshagener Dichterkreis.

Hier eine Ergänzung von Christian Krocke (ch.krocke-berlin@t-online.de) : *"...Als alter Friedrichshagener habe ich auch noch eine kleine Ergänzung zum Wappen. Der Ritterarm steht symbolisch für Friedrich II. als Gründer. Die "Blume" in seiner Hand ist die Blüte eines Maulbeerbaumes, wovon ursprünglich 676 Stück an der Dorf-, dann Friedrich- und heute Bölschestraße standen. ..."*

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Rahnsdorf

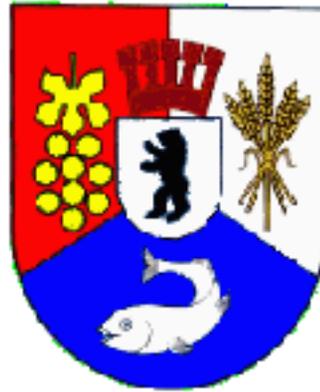


Beschreibung des Wappens: In Silber rechts oben die strahlende goldene Sonne. Im Schildfuß im blauen Wasser eine braune Trumpe mit einem schwarzen Kescher.

Geschichte zum Wappen von Rahnsdorf: Das am Ostufer des Müggelsees gelegene Fischerdorf wurde bereits 1375 im Landbuch Kaiser Karl IV. erwähnt. Rahnsdorf führt seit langem ein eigenes Wappen. In seiner jetzigen Form ist es wahrscheinlich um 1840 entstanden. Es ist mit den alten Dorfsiegeln identisch und

kennzeichnet den Ort als altes Fischerdorf. Die Trumpe und der Kescher waren typische Arbeitsmittel der Fischer an der Spree und Umgebung. Die Trumpe ist ein Fischkasten, mit dem man die gefangenen Fische aufbewahrte, bis sie verkauft wurden. Der Kescher ist ein Handfangnetz, das die Fischer benötigten, um Fische wieder aus der Trumpe zu holen. Zur Gemeinde Rahnsdorf gehören auch die Ortschaften Wilhelmshagen und Hessenwinkel.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Müggelheim



Beschreibung des Wappens: Im Göpelschnitt vorn in Rot eine goldene Weintraube mit neun Beeren. Hinten in Silber eine goldene Ährengarbe. Unten in blauen Wellenschildfuß ein silberner Fisch. Im Herzschild das Berliner Bärenwappen mit Mauerkrone.

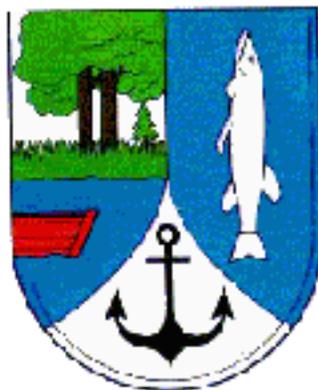
Geschichte zum Wappen von Müggelheim: Das Berliner Wappen im Schild von Müggelheim soll die Zugehörigkeit zu Großberlin seit 1920 symbolisieren. Die Ährengarbe weist auf landwirtschaftliche Tätigkeiten hin. Die Weintraube erinnert an die Herkunft der Gründer der Ortschaft aus einem Weinanbaugebiet. 1747 siedelte hier Friedrich der II. zwanzig Pfälzer Familien an. Ihr Versuch in dieser Gegend Weinanbau zu betreiben mißlang allerdings. Der Fisch ist wiederum ein Hinweis auf den Fischreichtum der Gegend.

Grünau

Geschichte von Grünau: 1749 wurde der Ort durch 4 Familien aus der Pfälzern an der Dahme gegründet. Im 19 Jahrhundert entwickelte sich der Ort zum beliebten Sommeraufenthalt der finanzstarken Berlin. Bald wurde grünau auch für den Wassersport entdeckt. Anläßlicher der Olympischen Sommerspiel in Berlin wurden hier

die Ruderregatten ausgetragen.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Schmöckwitz



Beschreibung des Wappens: Der göpelartig gespaltene Schild zeigt rechts in Silber über blauem Wasser am grünen Rohrschilfufer zwei Laubbäume und eine Fichte. Auf dem Wasser, aus dem Schildrand hervorbrechend, das Heck eines roten Kahn. Links in blauem Feld ein senkrecht gestellter silberner Hecht. Unten in Silber ein schwarzer Schiffsanker.

Geschichte zum Wappen von Schmöckwitz: Das Bild im rechten Teil des Ortswappens weist auf die wald- und wasserreiche Umgebung hin. Der Hecht symbolisiert den seit alters her typischen Erwerbszweig, den Fischfang. Der Schiffsanker Versinnbildlicht den Schiffsverkehr, insbesondere durch den Zeuthener in den Langen See. Der Ort ist der älteste Siedlungsplatz im Stadtbezirk Köpenick. 1895 Gründung der Villenkolonie Karolienhof und Rauchfangwerder

Spindlersfeld

Geschichte von Spindlersfeld: 1870 errichtete der Fabrikant Carl Spindler hier seine Färberei und chemische Reinigung.

Quellenangaben

Berliner Stadtbezirkswappen Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf



Das neue Bezirkswappen seit 08. Oktober 2003

Der aktuelle Entwurf für ein neues Bezirkswappen Stand: 20. Juli 2003



(der aktuelle Entwurf für ein gemeinsames Bezirkswappen)

Der Entwurf des Heraldikers Lutz Döring wurde jetzt bei der Senatsinnenverwaltung vorgelegt. Das Landesarchiv hat ebenfalls eine positive Einschätzung zu diesem Entwurf abgegeben. So steht einer Verleihung des neuen Bezirkswappens an den Großbezirk nichts mehr im Wege. Die fünf goldenen Ähren stehen für die fünf Ortsteile im Bezirk, das Zahnrad für die industrielle Entwicklung.

[top](#) | [zurück](#)

Die Entwürfe für ein neues Bezirkswappen Stand Ende 2002



(der bevorzugte Entwurf für ein gemeinsames Bezirkswappen)



(Entwürfe für ein gemeinsames Stadtbezirkswappen)

Der Senat von Berlin möchte bis zum Sommer allen neuen Stadtbezirken neue Bezirkswappen verleihen. Im Fusionsbezirk Marzahn-Hellersdorf liegen jetzt drei Entwürfe vor. Im Frühjahr 2001 hatte das Bezirksamt ein Wappenkommission ins Leben gerufen, welche sich an den erfahrenen Heraldiker Lutz Döring gewandt hat. Er legte nun 18 Entwürfe vor, aus denen die Kommission 3 auswählte. Die Kommission erarbeitete Vorgaben, die in der Gestaltung des neuen Stadtbezirkswappen

berücksichtigt werden sollten. Die Geschichte der fünf ursprünglichen Dörfern, aus denen der Stadtbezirk sich zusammensetzt, sollte sich genauso darin widerspiegeln, wie die Plattenbauten und Einfamilienhäuser. Der Grün- und Wasserreichtum sollten in den Farben Rot, Grün, Blau und Schwarz sowie Gold und Silber symbolisch dargestellt werden. Vom 4. bis zum 14. Dezember 2002 hingen die Entwürfe in den Bürgerämtern aus und konnten dort von den Bürgern begutachtet werden. Der 2. Entwurf wurde dann zur Begutachtung beim Landesarchiv Berlin eingereicht. Dieser fand dort aber keine unbedingte Zustimmung und der Bezirk wurde um Nachbesserung gebeten.

[top](#) | [zurück](#)

Hellersdorf

Beschreibung des Wappens



In dem von Silber über Blau geteilten oben gespaltenen Schild steht rechts in Gold ein bunter Blumenstrauß. Links in Silber der aufrecht schreitende Berliner Bär. Unten in Blau, über blauem Schildfuß (Wasser), auf zum Teil bewachsenen, von goldenen Streifen (Feldkanten) durchzogenem grünem Boden (Wiesen), drei silberne Hochhäuser, davon zwei rechts und einer links. Dazwischen zwei flache Häuser mit rotem Dächern und silbernen Giebeln, im Grün der Landschaft, zwischen Nadelwald, rechts, und Laubwald, links, gleichsam versinkend. Wie alle Wappen der Berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

Geschichte zum Wappen von Hellersdorf:

Der Blumenstrauß ist ein Symbol für die ländliche Agrarwirtschaft, die ebenso Getreide und Gemüse wie auch Schnittblumen anbaut. Der Berliner Bär als Zeichen der Zugehörigkeit zu Berlin. Die Wohnhochhäuser stehen als Zeichen der jüngeren Stadtentwicklung Berlins. Die flachen Häuser und die wogenden Wiesen und Felder erinnern an den vormals ländlichen Charakter.

Der Stadtbezirk Hellersdorf besteht aus den

Ortsteilen:

Hellersdorf

Kaulsdorf

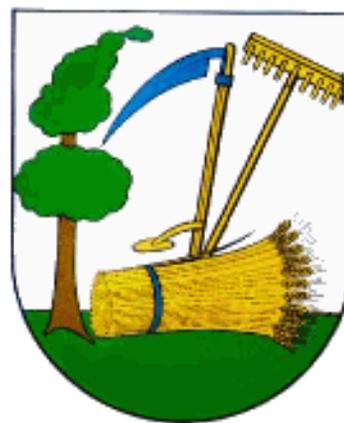
Mahlsdorf

Wappen des Stadtbezirkes Berlin-Hellersdorf (Berlin-Ost) seit 1986



Beschreibung: In dem von Silber über Blau geteilten oben gespaltene Schild steht rechts in Gold ein bunter Blumenstrauß. Links in Silber der aufrecht schreitende Berliner Bär. Unten in Blau, über blauem Schildfuß (Wasser), auf zum Teil bewachsenen, von goldenen Streifen (Feldkanten) durchzogenem grünem Boden (Wiesen), drei silberne Hochhäuser, davon zwei rechts und einer links. Dazwischen zwei flache Häuser mit rotem Dächern und silbernen Giebeln, im Grün der Landschaft, zwischen Nadelwald, rechts, und Laubwald, links, gleichsam versinkend.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Mahlsdorf:



Beschreibung: In Silber auf grünem Boden steht rechts ein grüner Baum mit links geneigtem Wipfel, dessen Laubkrone zu drei Büschen übereinander verschnitten ist. Hinter einer quer auf dem Boden liegenden goldenen Garbe, mit blauem Band

gebunden, steht eine Sense und ein goldener Rechen.

[top](#) | [zurück](#)

Marzahn

Beschreibung des Wappens



Geteilter Schild von einem silbernen "M" als Abkürzung des Ortsnamens, in Rot und Grün stehen oben fünf aufgerichtete goldene Ähren, unten ein silbernes Zahnrad. Wie alle berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

Geschichte zum Wappen von Marzahn:

Das Wappen von Marzahn wurde vom Berliner Grafiker Dietrich Dorfstecher geschaffen und 1980 als solches bestätigt. Die fünf aufgerichteten goldenen Ähren weisen auf die Landwirtschaft sowie auf die Ortsteile Marzahn, Biesdorf, Hellersdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf hin, die bei der Bezirksgründung 1979 eingemeindet worden waren. (Die drei letztgenannten gehören seit 1986, als der Bezirk Hellersdorf gegründet wurde, nicht mehr zu Marzahn.) Das silberne Zahnrad im unteren Feld versinnbildlicht die industrielle Entwicklung Marzahns. Am 7. Juli 1992 hat der Senat von Berlin das neue Marzahner Wappen, das jetzt wie die anderen Berliner Bezirke eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone trägt, bestätigt. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

Wappen von Marzahn gültig seit 1987



Der Stadtbezirk Marzahn besteht aus den Ortsteilen:

Marzahn
Biesdorf

Marzahner Partnerstädte:

Ujpest

Tychy

Minsk

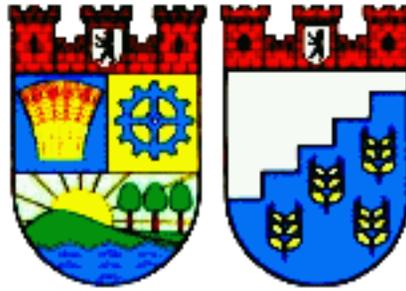
Lauingen (Donau)

Halton

Quellenangaben

[top](#) | [zurück](#) | [Der Stadtbezirk Lichtenberg](#)

Berliner Stadtbezirkswappen Der Fusionsbezirk Lichtenberg

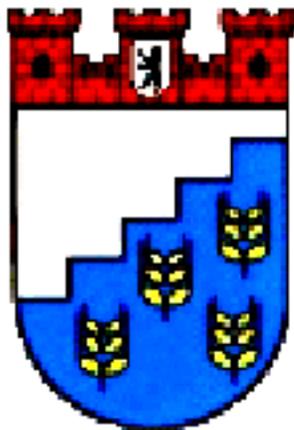


Lichtenberg - Hohenschönhausen

Der Senat von Berlin möchte bis zum Sommer 2001 allen neuen Stadtbezirken neue Bezirkswappen verleihen. Der Fusionsbezirk Lichtenberg-Hohenschönhausen hat noch keinen Entwurf vorgelegt. Der Stadtbezirk möchte sich erst einen neuen Namen geben, bevor man über ein neues Wappen entscheidet. Solange stehen beide "alten" Stadtbezirkswappen nebeneinander.

Bei seiner Maisitzung beschlossen die Mitglieder der BVV über den entgeltigen Name des Fusionsstadtbezirks. Der Stadtbezirk heißt vom 1. Juni 2001 an "Lichtenberg". Die Verordneten folgten mit großer Mehrheit einer Empfehlung des BVV-Kulturausschusses. Alle bestehenden Ortsteile und ihre Bezeichnungen bleiben erhalten. Bis auf weiteres führt der Stadtbezirk die Wappen von Lichtenberg und Hohenschönhausen gleichberechtigt nebeneinander.

Hohenschönhausen



Beschreibung:

Der Schild ist schräglinks durch eine gestufte Diagonale geteilt. Rechte Seite in Silber. Auf der linken Seite schwebend 4 goldene Ähren auf blauem Grund. Wie alle Berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

Geschichte zum Wappen von Hohenschönhausen:

Am 27.10.1993 wurde das neue Bezirkswappen im Rathaus präsentiert - gestaltet vom Hohenschönhausener Heinz Schauß. Das Wappen stellt zwei Seiten des Bezirks dar - veranschaulicht durch eine gestufte Diagonale: Die 4 goldene Ähren in der einen Hälfte stehen für die 4 Dörfer. Die silberne Fläche in der anderen Hälfte stehen für die Neubauten.

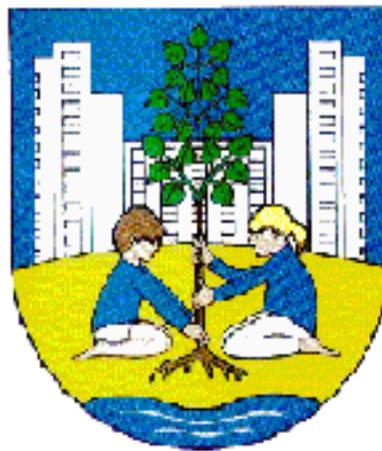
**Der Stadtbezirk Hohenschönhausen besteht aus
den Ortsteilen:**
Hohenschönhausen
Wartenberg
Falkenberg
Malchow

Wappen des Ortsteil Hohenschönhausen seit
1920



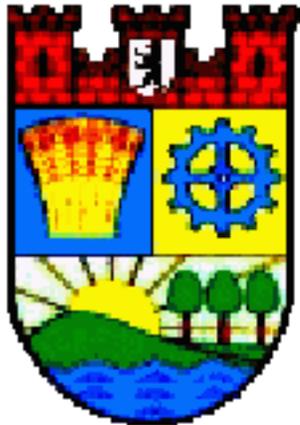
Beschreibung: In Gold ein schwebendes schwarzes (Eisernes) Kreuz mit silberner Einfassung, bewinkelt von den Zahlen 1, 8, 1, 4 für 1814. Das Eiserner Kreuz soll an die Freiheitskriege von 1814 erinnern.

Wappen des Stadtbezirkes Berlin-
Hohenschönhausen
(Berlin-Ost) seit 1985



Beschreibung: In Blau über blauem Schildfuß und auf goldenem Boden zwei blau-silbern gekleidete Kinder, der Junge mit dunklem, das Mädchen mit hellem Haar, beim Pflanzen eines bewurzelten braunstämmigen grünen Lindenbaumes. Im Hintergrund erheben sich silberne in symmetrischer Anordnung aufragende Hochhäuser.

Lichtenberg



Beschreibung:

Der Schild ist geteilt und oben gespalten. Im ersten blauen Feld steht eine goldene Getreidegarbe, im zweiten goldenen Feld ein blaues Kammrad. Unten in Silber über Wasser nach rechts ein grüner Hügel, links drei grüne Bäume, dazwischen die aufgehende goldene Sonne. Wie alle Berliner Stadtbezirke trägt der Schild eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone. Der mittlere Turm ist mit dem Berliner Wappenschild belegt.

Geschichte zum Wappen von Lichtenberg:

Lichtenberg wurde erstmals 1288 erwähnt und seit 1391 als Kämmereidorf in Berliner Besitz. 1771 Gründung der Kolonie Friedrichsberg. Aus einem Gutsvorwerk entwickelte sich die Kolonie Boxhagen. Zur selben Zeit entstanden durch die Kolonialisierungspolitik des Kurfürsten Friedrich II. die Dörfer Herzberg, Lichtenberger Kietz und Möllendorf. 1889 erfolgte die Vereinigung mit Rummelsburg. 1907 Verleihung des Stadtrechtes. 1920 werden die Landgemeinden: Friedrichsfelde (früher Rosenfelde), Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf, Mahrzahn und Hellersdorf eingemeindet. Lichtenberg wird zum 17. Verwaltungsbezirk von Großberlin. Das 1914 verliehene Wappen ist redent. Die Siedlung wurde an einem "lichten Berg" beim Rummelsburger See angelegt. Die Garbe verweist auf den ländlichen Charakter der Gemeinde. Das Kammrad verweist auf die moderne Industrie, die sich im Stadtbezirk angesiedelt hatte.

Wappen von Lichtenberg gültig seit 1914



Der Stadtbezirk Lichtenberg besteht aus den Ortsteilen:
Lichtenberg
Friedrichsfelde
Karlshorst

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Friedrichsfelde:



Beschreibung: In Silber auf grünem Boden stand eine mit roten Band gebundene goldene Garbe, überhöht von einem roten Stern, auf beiden Seiten begleitet von einer grünen Linde, deren Laubkrone zu drei Büschen übereinander verschnitten ist.

Geschichte zum Wappen von Friedrichsfelde:
Im 18. Jahrhundert war es wohl ein beliebter Brauch, Linden so zu beschneiden, wie im Wappen von Friedrichsfelde beschrieben. Andere Quellen zufolge könnte es sich dabei aber auch um Rosenbüsche handeln, da der Ort früher Rosenfelde hieß.

Quellenangaben

Berliner Stadtbezirkswappen Der Stadtbezirk Reinickendorf



Berlin-Reinickendorf



Das Wappen von Berlin- Reinickendorf (1955-2001)

Beschreibung des Wappens:

In schwarzem Schild ein goldener Schrägbalken, belegt mit einem laufenden roten Fuchs und belegt von sechs (3:3) goldenen Ähren.

Geschichte zum Wappen von Reinickendorf:

Das Wappen wurde dem Stadtbezirk durch Senatsbeschluß Nr. 1242 am 28. November 1955 verliehen. Es wurde durch Rudolf Pfefferkorn entworfen. Bewußt wurde dabei die Farbkombination Schwarz-Rot-Gold gewählt. Damit hebt es sich deutlich von allen anderen Berliner Stadtbezirkswappen ab. Der Fuchs wurde als redendes Zeichen aus dem alten Reinickendorfer Dorfsiegel entnommen. Die sechs goldenen Ähren symbolisieren die sechs alten Landgemeinden, die 1920 bei der Gebietsreform zum Stadtbezirk Reinickendorf zusammengeschlossen wurden.

Der Stadtbezirk Berlin-Reinickendorf besteht aus den Ortsteilen:

- Reinickendorf
- Heiligensee
- Tegel
- Hermsdorf
- Lübars
- Wittenau
- Frohnau
(ohne eigenes Wappen)
- Waidmannslust
(ohne eigenes Wappen)
- Borsigwalde
(ohne eigenes Wappen)
- Konradshöhe
(ohne eigenes Wappen)

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Reinickendorf

Das alte Siegel der Gemeinde
Reinickendorf
bis zur Gebietsreform von 1920



Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden rechts eine natürliche Eiche, an deren Ästen eine Sense und ein Rechen aufgerichtet lehnen, links ein goldenes Getreidefeld, vor beiden ein sitzender roter Fuchs.

Geschichte zum Wappen von Reinickendorf: 1344 wurde der Ort erstmals erwähnt. Das Dorf war bereits Ende des 14. Jahrhunderts in Berliner Besitz, mußte aber nahe dem Dreißigjährigen Krieg verkauft werden. 1710 wurde das Dorf durch Berlin zurückerworben. Reinickendorf besaß bis zur Verleihung des Stadtbezirkswappens nur ein wappenförmiges Emblem, das sich aus dem Siegelbild der früheren Landgemeinde Reinickendorf entwickelt worden war. Die Übernahme dieses Siegels war aber wegen der unüblichen naturalistischen Gestaltung unmöglich.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Heiligensee



Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden eine goldene Garbe, schräg rechts durchsteckt mit Sense und Rechen, links eine grüne Linde, deren Stamm vom Stiel eines schräg rechts gestellten Fischnetzes so überdeckt wird, daß dessen Beutel über der Garbe schwebt. Das Holzwerk ist golden, das Eisen blau.

Geschichte zum Wappen von Heiligensee: Das Wappen wurde nach einem Siegel des Gemeindevorstehers gestaltet. Es zeigte die Abzeichen für Landwirtschaft und Fischfang.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Tegel



Beschreibung des Wappens: In Blau auf grünen Wellen fährt ein goldenes Dampfschiff mit roter Flagge und Wimpel.

Geschichte zum Wappen von Tegel: 1322 wurde der Ort erstmalig erwähnt. Mit der Gestaltung des Wappens wollte man der Lage am Tegeler See und der Bedeutung als Hafen für die Fahrgastschiffahrt Ausdruck verleihen. Ein für eine Binnen-Gemeinde eher untypisches Wappen.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil

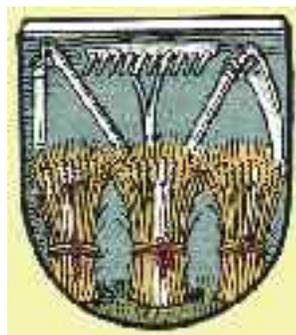
Hermsdorf



Beschreibung des Wappens: In Blau auf grünem Boden eine silberne Kirche mit links stehendem Turm.

Geschichte zum Wappen von Hermsdorf: Die erste Erwähnung des Ortes stammt aus dem Jahr 1349. Ende des 19. Jahrhunderts führte der Gemeindevorsteher von Hermsdorf noch ein ähnliches Siegel, wie der von Heiligensee.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Lübars



Beschreibung des Wappens: In Blau auf grünem Boden stehen drei goldene Garben nebeneinander. Die mittlere ist besteckt mit einem Rechen zwischen einem Dreschflegel rechts und einer Sense links. Die drei Gerätschaften sind silbern, das Sensenblatt ist blau.

Geschichte zum Wappen von Lübars: Der Ort wird 1247 erstmals erwähnt. Das Wappen wurde aus einem Siegel entworfen, daß in der Gemeinde bis 1920 in Gebrauch war. Die Verwendung landwirtschaftlicher Geräte und der Getreidegarbe ist typisch für viele Dorfsiegel.

Heraldische Visitenkarte des Ortsteil Wittenau



Beschreibung des Wappens: In Silber auf grünem Boden eine grüne Tanne, an deren Stamm rechts eine Sense und eine hölzerne Heugabel, beide gestürzt, lehnen, während links eine goldene Garbe am Boden liegt.

Geschichte zum Wappen von Wittenau: Ursprünglich hieß der Ort Dalldorf. Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahr 1315. Die Umbenennung des Ortes erfolgte zu Ehren des verdienstvollen Amtsvorstehers Peter Witte am 28. August 1905 und war nötig geworden, da der Name des Ortes durch die hier errichtete Irrenanstalt in Verruf geraten war. Die Landwirtschaft war auch in diesem Ortsteil noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts vorherrschend.

Waidmanslust

Geschichte von Waidmanslust: Seit 1875 entwickelte sich aus der Gastwirtschaft des Hermsdorfer Gutsförsters eine Villenkolonie.

Frohnau

Geschichte von Frohnau: 1910 wurde die Gartenstadt Frohnau angelegt. Hier wurden für die damalige Zeit sehr moderne Wohngedanken umgesetzt.

Konradshöhe

Borsigwalde

Geschichte von Borsigwalde: Der Ortsteil verdankt seinen Namen der ehemaligen Borsig-Werke

Berlin - Wappengeschichte



[Eine Stadt wächst](#) - historisches Kartenmaterial zur territorialen Entwicklung der Stadt

Vom Siegel zum Wappen - [Berliner Siegel bis 1700](#)



Vom Siegel zum Wappen - [Berliner Wappen ab 1700](#)

Vom Siegel zum Wappen - [Berliner Wappen ab 1800](#)



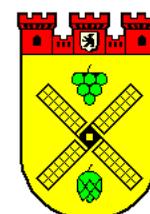
Das Berliner Wappen [seit 1954](#)

[1920](#) - Die Bezirke werden durchnummeriert

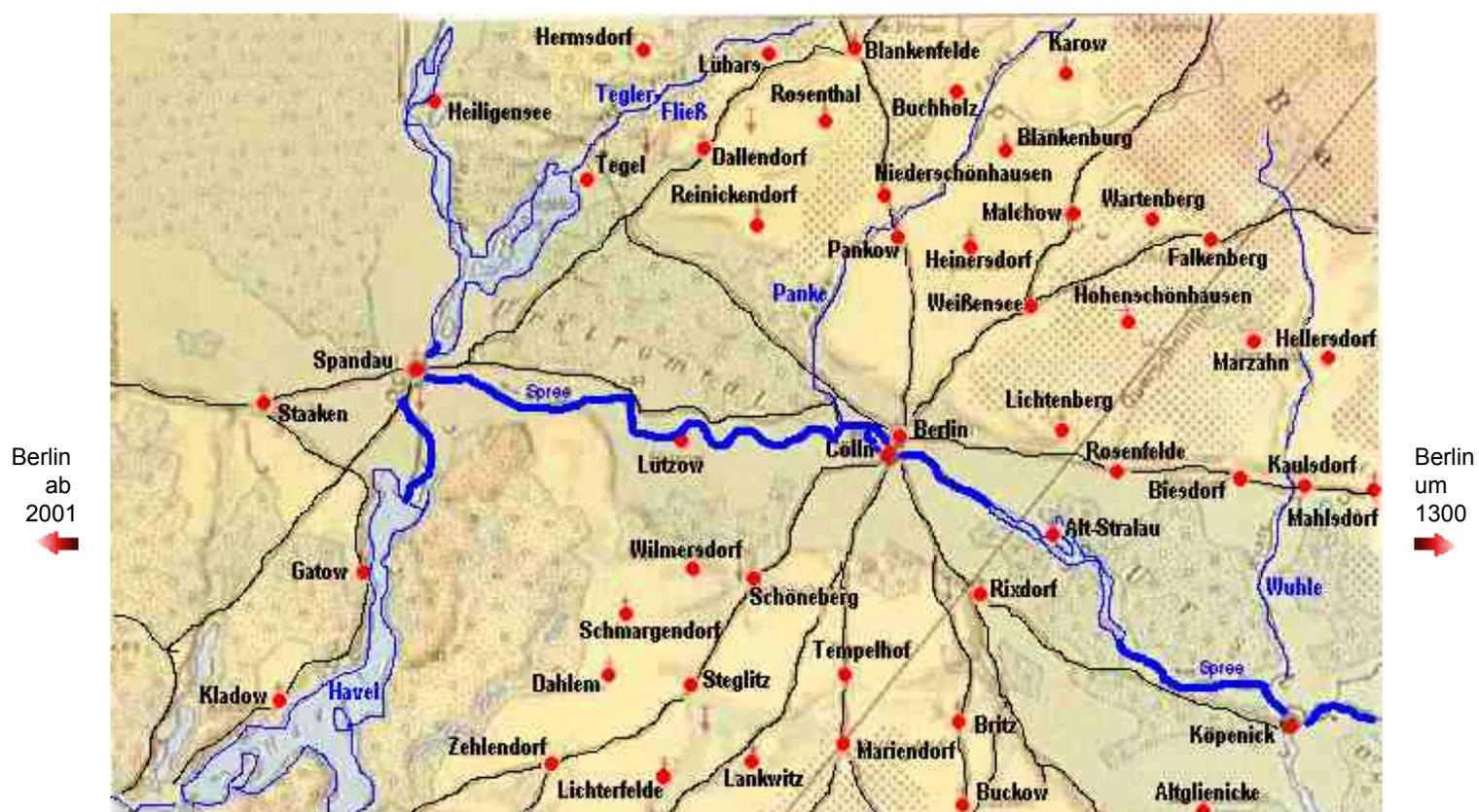


Die Wappen der Berliner Stadtbezirke [bis 1991](#)

Die Wappen der Berliner Stadtbezirke [vor der Bezirksfusion 2001](#)



Berlin - Siedlungen bis zum Mittelalter



Mehr Informationen zu den heraldischen Visitenkarten und zur Geschichte der Wappen der Ortschaften erfahren Sie durch einen Klick mit der Mouse auf die gewünschte Gemeinde.

[zurück zur Berliner Wappengeschichte](#)

[zurück zur Homepage des alten Legionärs](#)

Berlin - Wappengeschichte Vom Siegel zum Wappen

Berliner Siegel bis 1700

Die Geschichte der Städteheraldik beginnt mit den ersten Städtesiegeln. Die Siegel der Städte bilden die Grundlage für die spätere Schaffung von Städtewappen. Daher ist eine Betrachtung der alten Siegel Berlins und Cöllns unverzichtbar.



Ältestes Siegel der Stadt Berlin von 1253

Der brandenburgische Adler in einem Kleeblattbogen und dreitürmiger Burg.
Die Umschrift lautet: "Sigillum de Berlin Burgensium" (Siegel der Bürger von Berlin).

Anfänglich zeigten die Siegel der Städte in der Mark Brandenburg eine stadtmauerartige, turm- oder zinnengeschmückte Architektur. Im oder über dem Haupttor erschien dann das Wappen des Landesfürsten, wie im ältesten Berliner Stadtsiegel von 1253.



Siegel der Stadt Berlin von 1280

Adlerschild, der zu beiden Seiten begleitet wird von aufrecht schreitenden Bären, die ihren Kopf zum Schild hinwenden. Auf dem Schild sitzt der Topfhelm mit Adlerflug. In das übrige Siegelschild sind Tatzenabdrücke eingestreut. Zwischen zwei Perlenkränzen befindet sich die Umschrift "Sigillum Burgensium de Berlin" (Ich bin das Siegel der Bürger Berlins).

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kommt das "redende" Siegel auf, wie z.B. der Fuchs für Reinickendorf. In diesem Zusammenhang hat wahrscheinlich auch der Bär seinen Weg ins Berliner Stadtsiegel gefunden. Zunächst steht der Bär nur zu

dekorativen Zwecken neben dem landesfürstlichen Wappen mit dem Adler, wie im Berliner Siegel von 1280.

Das nächste Mal taucht der Bär auf einer von der Stadt Berlin geprägten Münze von 1369 auf. Auf deren Hauptseite wird der Markgraf und auf der Rückseite ein auf allen vier Tatzen laufender Bär gezeigt.

1338 führt die Stadt ein Sekretsiegel ein. Hier erscheint der Bär erstmals als Hauptfigur im Siegel. Er schreitet auf allen Vieren nach rechts, über ihm schwebt an einem kurzen, geschwungenen Band der landesfürstliche Adlerschild. Über dem Kopf des Bären schwebt ein Stern, am Schwanzende schweben drei weitere Sterne.

1448 kommt es zu einer offenen Auflehnung der Berliner Bürger gegen ihren Landesfürsten, dem "Berliner Unwillen". Er richtete sich u.a. gegen den Bau eines landesherrlichen Schlosses auf Cöllner Boden. Letztendlich mußte sich aber die freie Hansestadt Berlin dem kurfürstlichen Willen unterwerfen. Im Ergebnis dessen mußte Berlin ein Siegel annehmen, in dem der rote Adler



Sekretsiegel der Stadt Berlin von 1338

Ein auf allen Vieren nach rechts schreitender Bär. An einem kurzen, geschwungenen Band schwebt über ihm der landesfürstliche Adlerschild. Begleitet wird er von einem Stern über dem Kopf und drei Sternen über dem Schwanzende des Bären.



Siegel der Stadt Berlin von 1448

Der brandenburgische Adler auf einem auf allen Vieren nach rechts schreitenden Bären.



Ältestes Siegel von Coelln von 1399

Das Siegel zeigt in vereinfachter Form den landesfürstlichen Adler. Die Umschrift lautet: "Sigillum Civium Colonie Marchionis Brandenburgensis"

seine Krallen in das zottige Fell des schwarzen Bären schlug. Dieses Siegel war bis ca. 1700 im Gebrauch.

Ab dem 16. Jahrhundert wird ein Siegel verwendet, daß einen aufrecht schreitenden Bären mit einem Halsband zeigt. Ohne den Adler.

Da Berlin und Cölln je eine eigene Verwaltung besaßen, hatten auch beide ein eigenes Siegel. Das erste überlieferte Siegel der Stadt Cölln von 1334 zeigt den landesfürstlichen Adler. Es wurde bis 1709 kaum verändert.



Kleines Siegel der Stadt Coelln

Das Siegel zeigt in vereinfachter Form den landesfürstlichen Adler.
Die Umschrift lautet: "Sigillum Civium Colonie Marchionis Brandenburgensis"



Ältestes Siegel der Stadt Spandau von 1352

Das Spandauer Stadtsiegel zeigt 1289 noch einen Adlerschild vor der Toröffnung einer dreitürmigen Stadtmauer. Über dem Torturm sitzt der askanische Topfhelm. Dieser Helm wird später den Adlerschild ersetzen und das zentrale Element des Spandauer Stadtsiegels werden.

➤ Berliner Wappen ab 1700

➤ Berliner Wappen ab 1800

[zurück zur Berliner Wappengeschichte](#) | [zurück zur Homepage des alten Legionärs](#)

Berlin - Wappengeschichte Vom Siegel zum Wappen

Berliner Wappen ab 1700

Die weitere Geschichte Berlins ist durch das Wachstum der Stadt und ihren Ausbau zu einer kurfürstlichen Residenzstadt geprägt. Doch die Stadt platzt aus allen Nähten. Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts entstehen mehrere Siedlungen am Rande Berlins.

Als eine der ersten entstand **Friedrichswerder**. 1669 erhielt diese Vorstadt ein eigenes Siegel und Wappen. Es zeigt den goldbewehrten und rotgezungen brandenburgischen Adler, der auf seiner Brust die Initialien CFW (Churfürst Friedrich Wilhelm) trägt. Das Gebiet der Vorstadt erstreckte sich zwischen dem Cöllner Stadtgraben und der heutigen Ober- und Niederwallstraße.

Als nächste folgte die **Dorotheenstadt**. Die nördlich der heutigen Straße Unter den Linden angelegte Stadt führte seit 1676 den Namen der Kurfürstin. Der Wappenschild zeigt in Silber den roten, goldbewehrten Adler, belegt mit blauem Brustschild, darin das



Wappen der Stadt Berlin bis 1709

Eine der ersten Darstellungen eines Berliner Wappens in Schildform, abgeleitet aus dem Sekretsiegel von 1338.

Ein Bär, auf allen vier nach rechts schreitend. Über ihm schwebt an einem kurzen geschwungenen Band der brandenburgische Adlerschild. Begleitet von einem Stern über dem Kopf des Bären und drei Sternen über dem Schwanzende.



Wappen der Berliner Vorstadt Friedrichswerder

Goldbewehrter und rotgezungter brandenburgischer Adler, der auf seiner Brust die Initialien CFW trägt.

goldene Kurzepter.
Über dem Kopf
schwebt der
Kurfürstenhut.
Verliehen wurde es
1692.

Vor dem heutigen
Alexanderplatz lag die
Georgenvorstadt. Nach
der Rückkehr
Friedrichs I. aus
Königsberg von seinen
Krönungsfeierlichkeiten
zum König von
Preußen wurde diese
Vorstadt in
"Königsstadt"
umbenannt.

Die **Spandauer
Vorstadt** führte ein
ähnliches Wappen, wie
die Königsvorstadt.
Allerdings fehlen dem
Adler die Initialien auf
der Brust. Über den
Zeitpunkt der
Verleihung des
Wappens gibt es keine
konkreten Angaben.
Es wird angenommen,
daß dieses erst im 18.
oder 19. Jahrhundert
geschehen ist.

Bereits im 17.
Jahrhundert setzte die
Besiedlung des
Gebietes der
Kölnischen, bzw. auch
Köpenicker Vorstadt
ein. Aber erst Anfang
des 19. Jahrhunderts
nahm diese Vorstadt
Gestalt an. Zum
Andenken an die beim
Volke sehr beliebte
Königin Luise, der
Gemahlin von Friedrich
Wilhelms III.,
unternahmen die
Bürger der Köpenicker
Vorstadt mehrere
Versuche, ihre
Vorstadt in
Luisenvorstadt
umzubenennen. 1802
wurde ihnen dies
erlaubt. Zur



Wappen der Berliner Vorstadt Dorotheenstadt

In Silber der rote, goldbewährte Adler, belegt mit blauem
Brustschild, darin das goldene Kurzepter. Über dem
Kopf schwebt der Kurfürstenhut.



Wappen der Berliner Vorstadt Königsstadt

Im geteilten Schild erscheint oben im silbernen Feld der
halbe wachsende schwarze (preußische) Adler,
rotbezungt, mit goldenem Schnabel. Er ist mit goldenen
Kleestengeln und den verschlungenen Initialien FR
(Fridericus Rex) belegt. Auf dem Kopf trägt er eine
goldene Königskrone. Die untere Wappenhälfte zeigt in
blauem Feld eine silberne Stadtmauer, leicht
perspektivisch nach rechts hin steigend.



Wappen der Berliner Spandauer Vorstadt

Im geteilten Schild erscheint oben im silbernen Feld der
halbe wachsende schwarze (preußische) Adler,
rotbezungt, mit goldenem Schnabel. Er ist mit goldenen

Unterscheidung des der Luisenstadt verliehendem Wappen, mit dem der Königstadt, belegte man die Brust des roten Adlers mit einem blauen Schild auf dem ein "L" abgebildet ist.

Als letzte neuangelegte Residenzstadt wurde bis 1730 die **Friedrichsstadt** angelegt. Die Entstehungszeit des Wappens ist unbekannt. Anfänglich zeigte der Schild wohl nur einen Schwarz-Rot gespaltenen Adler. Später wurde dann, wie in der Luisen- und Königsstadt, der Schild geteilt und im unteren Teil die silberne dreitürmige Stadtmauer hinzugefügt.

Bis Mitte des 17. Jahrhundert wurde die Gestaltung der Siegel und Wappengestaltung der Städte kaum durch landesherrliche Eingriffe beeinflusst. Dies änderte sich in Preußen erst ab 1701 mit der Krönung des Kurfürsten Friedrich III. zum "König in Preußen" Friedrich I. Der König verfügte durch ein Patent vom 17. Januar 1709 die Zusammenfassung der Doppelstadt Berlin-Cölln mit den Trabantenstädten Friedrichsstadt, Friedrichswerder und Dorotheenstadt zu einer einheitlichen Stadtgemeinde. Die bis dahin selbstständigen Stadtverwaltungen wurden zusammengefaßt, die

Kleestengeln belegt. Auf dem Kopf trägt er eine goldene Königskrone. Die untere Wappenhälfte zeigt in blauem Feld eine goldene Stadtmauer. In der Mitte der wagerecht verlaufenden Stadtmauer steht ein Turm mit einem Tor. Im Hintergrund stehen links und rechts je ein Eckturm. Die Öffnung des Tores ist mit dem brandenburgischen Adlerschild bedeckt. Darüber, unterhalb der Mauerkrone des Turmes ein Schild mit dem Berliner Bären. Er schreitet nach rechts und trägt ein goldenes Halsband.



Wappen der Berliner Vorstadt Luisenstadt

Im geteilten Schild erscheint oben im silbernen Feld der halbe wachsende rote (brandenburgische) Adler, rotbezungen, mit goldenem Schnabel. Er ist mit einem blauen Schild belegt, darin ein großes "L" als Abkürzung des Stadtteilnamens. Die untere Wappenhälfte zeigt in blauem Feld eine silberne Stadtmauer, leicht perspektivisch nach rechts hin steigend.



Wappen der Berliner Vorstadt Friedrichsstadt

Im geteilten Schild erscheint oben im silbernen Feld der halbe wachsende schwarz-rot gespaltene Adler, rotbezungen, mit goldenem Schnabel. Er ist mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf dem Kopf trägt er eine goldene Königskrone. Die untere Wappenhälfte zeigt in blauem Feld eine silberne Stadtmauer, leicht perspektivisch nach rechts hin steigend.

Justizbehörden vereinheitlicht. Der gemeinsame Name für die neue Stadtgemeinde wurde "Berlin". Die bisher geführten Siegel und Wappen mußten beim König eingereicht werden, ebenso ein Entwurf für ein neues Einheitssiegel. Dieser Entwurf wurde am 6. Dezember 1709 vom König an das Oberheroldamt zur Prüfung weitergeleitet. Drei Monate später erfolgte die Bestätigung.



Wappen von Berlin 1709

Dreigeteilter barocker goldener Schild, seitwärts ist grünes Blattwerk mit roten Früchten eingesteckt. Dem Schild ist eine Kombination aus Königs- und Kurfürstenhut aufgesetzt. Das erste Wappenfeld zeigt den schwarzen (preußischen) Adler, rotbezung und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf der Brust die ineinander verschlungenen Initialien FR (Fridericus Rex). Auf dem Kopf trägt der Adler eine Königskrone. In der Rechten hält er das goldene Zepter, in der Linken den Reichsapfel. Das zweite Wappenfeld zeigt in Silber den roten (brandenburgischen) Alder mit blauem Herzschild, darin das goldene Kurzepter, rotbezung und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf dem Kopf trägt der Adler den Kurhut. In der Rechten hält er das goldene Kurzepter, in der Linken das Schwert. Im dritten Feld steht der nach rechts schreitende schwarze Bär, rotbezung und goldbewehrt. Er trägt ein goldenes Halsband.

➤ Berliner Wappen ab 1800

➤ Berliner Siegel bis 1700

Berlin - Wappengeschichte Vom Siegel zum Wappen

Berliner Wappen ab 1800

Ab 1800 nimmt die Stadt Berlin einen stetigen Aufstieg. Bis 1810 steigt die Einwohnerzahl um das Dreifache auf 163000 und bis 1825 verdoppelt sich das Stadtgebiet auf 1400 Hektar.

Die Zeit der Französischen Revolution, der Zusammenbruch des preußischen Staates und dessen Wiederherstellung bringt viel Unruhe und soziale Spannungen. Die modernistischen Gedanken für mehr bürgerliche Rechte und Freiheit finden unter anderem Ausdruck in der neuen Steinschen Städteverordnung. Ein selbstgewählter Magistrat und eine Stadtverordnetenversammlung sollen die Leitung der Stadt übernehmen. Doch die Inanspruchnahme der neugewonnenen Verantwortung und Rechte kommt nur zögerlich in Gang.

Diese Ereignisse führen 1839 auch zu einem leicht veränderten Wappen der Stadt Berlin. Wie im Wappen von 1709 ist der Schild dreigeteilt, oben der brandenburgische und der preußische Adler, unten der Bär. Neu ist allerdings, daß über dem Bären eine fünftürmige Mauerkrone sitzt. Sie ist ein städtisches Symbol, welches aus der französischen Heraldik übernommen wurde. Dies entsprach dem damaligen Zeitgeist.

In den folgenden Jahrzehnten



Wappen von Berlin 1839

Im gespaltenen Schild stehen der preußische und der Brandenburger Adler, im Schildfuß steht in einem halbrunden Schild der Berliner Bär. Darüber sitzt eine fünftürmige Mauerkrone.



Wappen von Berlin 1883

In silbernem Schild rechts der schwarze (preußische) Adler, rotbezungt und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf der Brust die ineinander verschlungenen Initialien FR (Fridericus Rex). Auf dem Kopf trägt der Adler eine Königskrone. In der Rechten hält er das goldene Zepter, in der Linken den Reichsapfel. Links in Silber der rote (brandenburgische) Adler mit blauem Herzschild, darin das goldene kurzepter, rotbezungt und goldbewehrt. Die Flügel sind mit goldenen Kleestengeln belegt. Auf dem Kopf trägt der Adler den Kurhut. In der Rechten hält er das goldene Kurzepter, in der Linken das Schwert. Der Schild ist im Schildfuß belegt mit dem

wächst die Stadt weiter stark an. Als neue Hauptstadt des Deutschen Reiches kommt ihr eine zunehmend größere Bedeutung zu. 1883 beschließen die Stadtväter dieses in einem neuen Wappen zu verdeutlichen. Doch kommt es wieder nur zu einer erneuten Überarbeitung des alten Wappens. Bereits 1875 beschloß der Magistrat von Berlin, den Bären im Berliner Wappen nur noch ohne Halsband darzustellen. Allerdings wurde das Halsband mitunter in den Darstellungen des Berliner Wappens in den folgenden Jahren trotzdem gezeigt.

Bis 1918 bleibt das Berliner Wappen unverändert. Erst mit der Revolution von 1918 werden die Adler im Schild "überflüssig". Seit 1920 steht der Bär allein im Wappenschild, als Symbol der neuen Stadtgemeinde. In diesem Jahr wurde aus 8 Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken die neue Stadtgemeinde Berlin geschaffen. Der Wunsch den neuen Bezirken eigene Wappen zu vergeben, blieb aber bis 1945 unerfüllt. 1934 unterbreitet Sigmund von Weech einen Entwurf für ein neues Berliner Wappen. Dieses zeigt den Bären in weißem Feld mit roter Schildumrahmung und roter Mauerkrone. Dieses Wappen wurde praktisch unverändert bis 1990 von Ost-Berlin benutzt.

Nach 1945 wollte man zunächst nicht viel mit den als bürgerlich-reaktionär verstandenen Wappen zu tun haben. Allein als Dienstsiegel lebte der Gebrauch des Wappens weiter. Doch bereits im ersten Entwurf einer demokratischen Verfassung für Berlin von 1946 legt man fest, daß Berlin weiterhin das Wappen und Siegel mit dem

Wappenschild des nach rechts schreitenden schwarzen Bären, rotbezungen und goldbewehrt, auf dem eine goldene fünftürmige Mauerkrone sitzt.



kleines Wappen von Berlin 1883

In Silber ein nach rechts schreitender schwarzer Bär, rotbezungen und goldbewehrt. Auf dem Schild sitzt eine goldene fünftürmige Mauerkrone.



Wappen von Berlin 1920
(Entwurf von 1934)

In weißem Schild ein aufrecht, nach rechts schreitender schwarzer Bär mit roter Zunge. Der Schild ist rot umrahmt und trägt eine stark stilisierte rote fünftürmige Mauerkrone.

schwarzen Bären führt. In der am 1. Oktober 1950 durch Beschluß des Senats von Berlin (West) in Kraft getretenden Verfassung wurde in Artikel 5 festgelegt: *"... Berlin führt Flagge, Wappen und Siegel mit dem Bären, die Flagge mit den Farben Weiß-Rot."* Nun ging es nur noch darum dem Wappen eine neue Gestaltung zu geben. Dazu wurden 12 Grafiker und Heraldiker zu einem eingeschränkten Wettbewerb aufgerufen. Der Entwurf von Ottfried Neubecker fand im Abgeordnetenhaus dann die meiste Zustimmung. Am 13. Mai 1954 wurde das "Gesetz über die Hoheitszeichen des Landes Berlin" verabschiedet. Das neue Wappen unterscheidet sich von seinen Vorgängern hauptsächlich durch die dem Schild aufgesetzte goldene Laubkrone. Der Gebrauch der Laubkrone hatte sich in Ländern mit republikanischer Verfassung eingebürgert. Unterzogen ist die Laubkrone mit einem Streifen Mauerwerk als Stirnreif, symbolisch für den Stadt-Land-Charakter Berlins.



Wappen von Berlin seit 1954

In weißem Schild ein schwarzer, aufrecht nach rechts schreitender Bär, rot bewehrt und rot bezungt. Auf dem Schild erscheint eine goldene Laubkrone, unterzogen mit Mauerwerk als Stirnreif.

➤ Berliner Siegel bis 1700

➤ Berliner Wappen ab 1700

Berlin - Geschichte

1920 - Großberlin

Die Bezirke werden durchnummeriert

1920 - Großberlin wurde gegründet

Die neu gebildeten 20 Stadtbezirke erhielten jeder einen eigenen Namen und wurden gleichzeitig durchnummeriert. Zu der Zeit lebten ca. 3,8 Millionen Menschen im neuen Großberlin. Zuerst wurden die Bezirke von Alt-Berlin gegen den Uhrzeigersinn durchnummeriert. Dann erfolgte die Nummerierung der äußeren Bezirke, der neu eingemeindeten Städte und Dörfer im Uhrzeigersinn. Begonnen wurde mit dem Bezirk Charlottenburg. Bei der Namensgebung der Bezirke wurde nach dem Grundsatz verfahren keine Doppelnamen zu vergeben. Der Ort des neuen Stadtbezirk mit den meisten Einwohnern wurde der Namensgeber.

1. Mitte
2. Tiergarten
3. Wedding
4. Prenzlauer Berg (Prenzlauer Tor)
5. Friedrichshain
6. Kreuzberg (Hallesches Tor)
7. Charlottenburg
8. Spandau
9. Wilmersdorf
10. Zehlendorf
11. Schöneberg
12. Steglitz
13. Tempelhof
14. Neukölln
15. Treptow
16. Köpenick
17. Lichtenberg
18. Weißensee
19. Pankow
20. Reinickendorf

1975 wurde der Stadtbezirk Marzahn gegründet. 1985 kam dann noch Hohenschönhausen und 1986 der Stadtbezirk Hellersdorf dazu.

21. Marzahn
22. Hohenschönhausen
23. Hellersdorf



Berliner Stadtbezirkswappen bis 1991

Charlottenburg



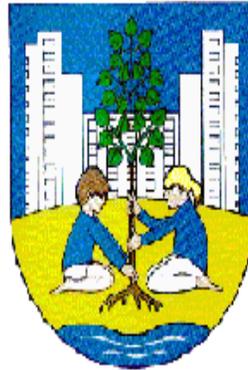
(1957-2001)

Hellersdorf



(1986-1995)

Hohenschönhausen



(1985-1993)

Köpenick



(1945-1992)

Friedrichshain



(1987-1993)

Kreuzberg



(1956-2002)

Lichtenberg



(1914-1994)

Marzahn



(1987-1992)

Mitte



(1987-1994)

Neukölln



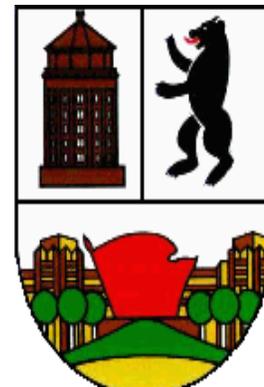
(seit 1956)

Pankow



(1920-1992)

Prenzlauer Berg



(1987-1992)

Reinickendorf



(seit 1955)

Schöneberg



(1956-2002)

Spandau



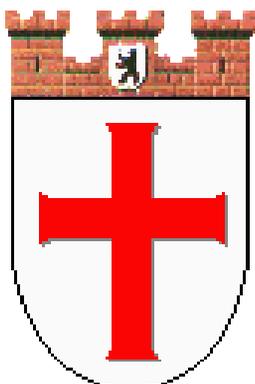
(seit 1957)

Steglitz



(1956-2002)

Tempelhof



(1957-2002)

Tiergarten



(1955-2001)

Treptow



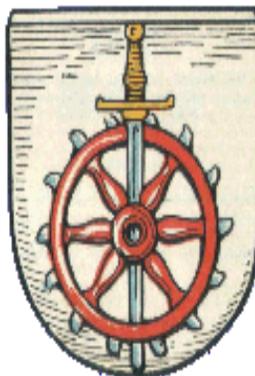
(1876-1993)

Wedding



(1955-2001)

Weissensee



(1920-1992)

Wilmerdorf



(1955-2001)

Zehlendorf



(1956-2002)

[top](#)

- [Die Wappen der Berliner Stadtbezirke vor der Bezirksfusion 2001](#)
- [zurück zur Startseite Berlin und seine Wappen](#)
- [Berliner Wappengeschichte](#)
- [Karte von Berlin nach der Stadtbezirksfusion 2001](#)

Berliner Stadtbezirkswappen vor der Bezirksfusion 2001

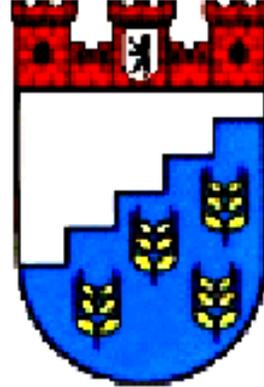
Charlottenburg



Hellersdorf



Hohenschönhausen



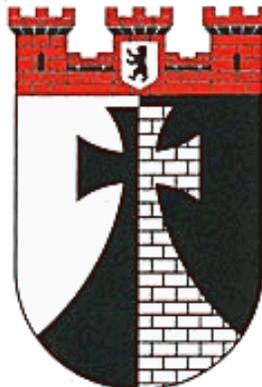
Köpenick



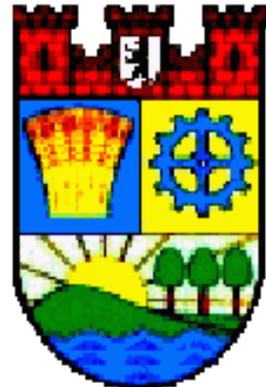
Friedrichshain



Kreuzberg



Lichtenberg



Marzahn



Mitte



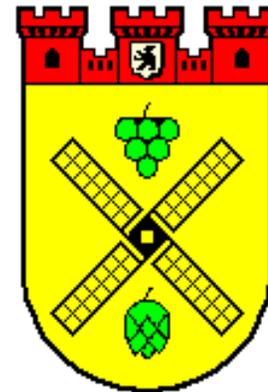
Neukölln



Pankow



Prenzlauer Berg



Reinickendorf



Schöneberg



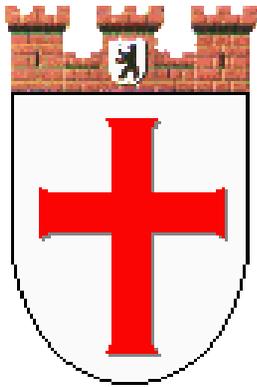
Spandau



Steglitz



Tempelhof



Tiergarten



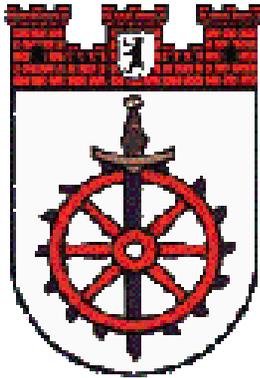
Treptow



Wedding



Weissensee



Wilmersdorf



Zehlendorf



[top](#)

- [Die Wappen der Berliner Stadtbezirke bis 1991](#)
- [zurück zur Startseite Berlin und seine Wappen](#)
- [Berliner Wappengeschichte](#)
- [Karte von Berlin nach der Stadtbezirksfusion 2001](#)

Berlin - Geschichte

2001 - Die Gebietsreform

Die Berliner Stadtbezirke werden neu geordnet

Die Gebietsreform der Berliner Stadtbezirke

Seit der Wiedervereinigung der Stadt 1990 bestand Berlin aus 23 Bezirken. 2001 trat eine Gebietsreform in Kraft, die die Anzahl der Stadtbezirke auf 12 festlegte. Eine dazu notwendige Änderung der Berliner Verfassung wurde 1998 vom Berliner Abgeordnetenhaus beschlossen. Lediglich die drei größten Berliner Bezirke Neukölln, Reinickendorf und Spandau bleiben unverändert bestehen. Die restlichen werden unter Beibehaltung der bisherigen Grenzen zu größeren Verwaltungseinheiten zusammengefasst. Dadurch wird eine gewisse Angleichung der Einwohnerzahl der Stadtbezirke erreicht.

Die neuen Bezirke:

1. Mitte (ca. 316.335 Einwohner)
2. Friedrichshain - Kreuzberg (ca. 243.977 Einwohner)
3. Pankow (ca. 329.586 Einwohner)
4. Charlottenburg - Wilmersdorf (ca. 310.614 Einwohner)
5. Spandau (ca. 215.997 Einwohner)
6. Steglitz - Zehlendorf (ca. 285.378 Einwohner)
7. Tempelhof - Schönberg (ca. 333.529 Einwohner)
8. Neukölln (ca. 303.341 Einwohner)
9. Treptow - Köpenick (ca. 228.852 Einwohner)
10. Marzahn - Hellersdorf (ca. 261.191 Einwohner)
11. Lichtenberg (ca. 255.899 Einwohner)
12. Reinickendorf (ca. 246.533 Einwohner)



▶ 1920 - Großberlin... Die Bezirke werden durchnummeriert